

# Zur Zusammensetzung des Domkapitels von Sitten im Mittelalter (1. Teil)

Hans-Anton v. Roten

*Monsignore Dr. Dionys Imesch Domherrn von  
Sitten und Stiftsarchivar, dem unermüdlichen För-  
derer dieser Arbeit.*

Die Anregung zu dieser Arbeit verdanke ich meinem hochgeschätzten Lehrer Professor Dr. O. Vasella in Freiburg. In den nachfolgenden Ausführungen soll versucht werden einen Katalog der Sittner Domherren bis zum Jahre 1500 aufzustellen, ihre Herkunft nach Heimat und Stand so weit möglich festzustellen und so den im Laufe der Zeit erfolgten Wandel in der Zusammensetzung des Domstiftes aufzuzeigen. Wenn

wir das Jahr 1500 als Schlusstermin setzten so geschieht dies deshalb, weil Monsignore Imesch die Zeitspanne 1500—1525 bereits behandelt hat und nach 1525 die Domherren von Sitten alle mit verschwindenden Ausnahme aus dem Wallis stammen. Allen die mir zur Ausarbeitung dieser Abhandlung behilflich waren spreche ich hier meinen besten Dank aus.

## Verzeichnis der Abkürzungen.

- A Archiv.  
BWG Blätter aus der Walliser-Geschichte.  
CS Chartes Sédunoises par J. Gremaud in Mémoires et documents publiés par la société d'histoire de la Suisse Romande T. XVIII Lausanne 1863.  
Duc Cartulaire J. A. Duc: Cartulaire de l'évêché d'Aoste. Miscellanea di storia italiana XXII 1884.  
Duc Histoire J. A. Duc: Histoire de l'Eglise d'Aoste.  
Eubel C. Eubel: Hierarchia catholica Medii Aevi. Münster 1913.  
Foras E. A. de Foras: Armorial et nobilaire de l'ancien duché de Savoie. 1863 ff.  
Galiffe J. A. Galiffe: Notices généalogiques sur les familles genevoises. Genf. 1829-1831.  
Gremaud J. Gremaud: Documents relatifs à l'histoire du Vallais. 8 Bde. Lausanne 1875 ff. nach Nummern citiert.  
Imesch, Domkapitel Das Domkapitel von Sitten zur Zeit des Kardinals M. Schinner. in BWG. VI.  
Imesch Würdenträger D. Imesch: Die Würden und Würdenträger des Domkapitels von Sitten in BWG. VIII 283 ff.  
JSG. Jahrbuch für Schweizerische Geschichte.  
MDR. Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse Romande.  
MHP. Monumenta Historiae Patriae.  
Mercier Mercier: Le Chapitre de Saint Pierre de Genève. Annecy 1914.  
Mollat L. Mollat: Lettres communes de Jean XXII.  
Nekrolog J. Gremaud: Nécrologes des églises cathédrales de Lausanne et de Sion et de l'église paroissiale de Granges. In MDR Tome XVIII.  
Reg. Av. Kopien aus den Registern von Avignon im Bundesarchiv in Bern.  
Reg. Vat. Kopien aus den vatikanischen Registern im Bundesarchiv in Bern.  
Reg. Cap. Geb. Registrum Capituli Gebenensis. Staatsarchiv Genf.  
Reymond. M. Reymond: Les dignitaires de l'Eglise Notre-Dame de Lausanne jusqu'en 1536 in MDR.  
de Tillier. Historique de la vallée d'Aoste. Aosta 1888.  
Vidal. J.-M. Vidal: Lettres communes par Benoît XII. Paris 1903 ff.  
Wirz. J.-K. Wirz: Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447—1503, 5 Bände.

Hoch über der Stadt Sitten erheben sich auf einem beherrschenden Felsenhügel Schloss und Kirche Valeria, der alte Wohnsitz des Domkapitels von Sitten und noch heute Eigentum dieses Stiftes. Sitten ist seit dem Ende des VI Jahrhunderts als Bischofsitz nachgewiesen. Seit wann jedoch neben dem Bischof auch ein Domkapitel in Sitten sich befand, wissen wir nicht. Erst für das Jahr 1043 sind uns die Namen von acht Domherren als Zeugen einer bischöflichen Belehnungs-urkunde genannt. Es ist dies die erste Erwähnung des Domkapitels von Sitten.

In den Schenkungsurkunden des XI. Jahrhunderts wird die Gesamtheit der Domherren bezeichnet als «*fratres [Seduni] Deo et Sanctae Mariae famulantes*» oder als «*servitores Dei Genitricis in Sedunensi ecclesia.*» Im Jahre 1163 finden wir zuerst den Namen «*capitulum Sedunense.*» Nach der Annahme Gremauds bestand in Sitten das gemeinsame Leben der Domherren noch im XI. Jahrhundert hatte aber im XII. Jahrhundert bereits aufgehört.

Die Zahl der Domherrenpfünden im Sittener Kapitel hat sich im Laufe des Mittelalters mehrfach geändert. So finden wir

im Jahre	1275	16 Domherrenstellen
im Jahre	1320	25 Domherrenstellen
im Jahre	1364	31 Domherrenstellen
um das Jahr	1420	35 Domherrenstellen
um das Jahr	1500	25 Domherrenstellen.

Heute ist ihre Zahl nachdem sie bereits im XVII. Jahrhundert auf zwölf zurück ging auf zehn Präbenden festgesetzt.

Nach dem ältesten Statut des Kapitels hatten die Domherren von Sitten innerhalb des Schlosses Valeria zu wohnen und oblagen in der dortigen Kirche (*ecclesia superior*) dem feierlichen Gottesdienst. Nur vier Domherren besorgten in der etwa eine Viertelstunde vom Schlosse Valeria entfernten Bischofskirche (*ecclesia inferior*) unten in der Stadt den Gottesdienst und wohnten denn auch in der Stadt in der Nähe der Kathedrale.

Von Alters her zählte das Domkapitel von Sitten vier Dignitäre:

Dekan von Valeria,  
Dekan von Sitten,  
Sakrista,  
Kantor.

Sie hatten alle vier ihren Wohnsitz auf dem Schlosse Valeria.

Durch das Fehlen der Dignität des Propstes (*proepositus*) unterscheidet sich das Sittner Kapitel von allen Domkapiteln der umliegenden Diözesen und nähert sich den Verhältnissen die in Tarentaise der Metropolitan-

kirche von Sitten bestanden. In den Domstiften der an das Wallis angrenzenden Bistümer finden wir im Mittelalter folgende Dignitäten:

in Aosta :	in Genf :
Propst	Propst
Archidiakon	Kantor
Sakrista	Archidiakon
	Sakrista
in Lausanne :	in Chur :
Propst	Propst
Thesaurarius	Dekan
Kantor	Scholaster
Sakrista	Kantor
	Kustos
in Novara :	endlich in Tarentaise :
Archidiakon	Dekan (Prior)
Propst	Sakrista
Primicerius	Kantor
Thesaurarius	
Kantor	

Charakteristisch für das Sittner Domkapitel im Mittelalter ist der gleichzeitige Chordienst eines Domkapitels an zwei Kirchen. Soweit die spärlichen Quellen zurückgehen gab es stets nur ein Kapitel in Sitten. Eine sichere und befriedigende Erklärung für das Bestehen des gleichzeitigen Chordienstes an den beiden Kirchen gibt es bisher nicht. Wahrscheinlich dürfte sie in der baulichen Entwicklung des hochmittelalterlichen Sittens zu suchen sein. Dass das zweifache Dekanat mit den zwei Kirchen zusammen hängt dürfte kaum zweifelhaft sein.

Aehnliche Verhältnisse wie in Sitten finden sich seit 1255 in Tarentaise: an der erzbischöflichen Kirche St. Peter ein Regularkapitel; an der in der Nähe gelegenen Marienkirche ein Säkularkapitel. Beide Kapitel machten aber in gewissen Angelegenheit, wie bei der Wahl des Erzbischofs bei der Installation der neuen Domherren, ein Kapitel aus. Auffallender ist vielleicht die Ähnlichkeit im Fall von Besançon: hier gab es zwei Kathedralkirchen: die eine St. Stephan oben auf dem befestigten Stadthügel, die andere St. Johann unten am Fusse der Citadelle; an jeder der beiden Kirchen bestand im 11. Jahrhundert ein Kapitel von je 50 Domherren, die aber 1255 zu einem Kapitel verschmolzen wurden das 45 Mitglieder zählte, unter einem Dekan stand und ausschliesslich den Gottesdienst an der untern Kirche zu besorgen hatte. Ähnlich mag man sich die Entwicklung in Sitten vorstellen. Erst zu Ende des XVIII. Jahrhunderts gaben die Domherren von Sitten ihren Wohnsitz auf Valeria und den dortigen Chordienst auf.

# Chronologisches Verzeichnis der Domherren von Sitten

1043—1500

## *XI. Jahrhundert.*

1043 Aalbertus  
1043 Adalbodus  
1043 Abel  
1043—1053 Arembertus  
1043 Pandulfus  
1043 Poppo  
1043 Rainzo  
1043—1053 Vuarnerius  
1053 Adalbertus  
1053 Aimo  
1053 Anselmus  
1052—1053 Desiderius  
1053 Stephan  
1052 Durandus

## *XII. Jahrhundert.*

1131 Burcardus  
1168 Bernard  
1168 Emo  
1168 Vido  
1168-c.1179 Galilæus  
1168-c.1184 Clarembaldus  
1168—1195 Bartholomæus  
um 1170 Manegot de Narres  
1178 Guido de Puidoux  
1181—1203 Seguinus de Granges  
1188—1205 Wilhelm  
um 1194 Peter de Langins  
1199—1203 Wilhelm de Saillon

*Andere Domherren des XI., XII. und XIII.  
Jahrhunderts  
welche ohne Jahresangabe vorkommen.*

Airchemboudus  
Amaldricus  
Aimo de Duino  
Domninus  
Gregor  
Gollenus  
Paganus  
Rudolf  
Wilhelm Uboldi  
Reymund de Conthey (?)

## *XIII. Jahrhundert.*

1201—1214 Peter Branchiers  
1203 Aimo  
1203—1221 Aimo de Loèche (de Leuca)

1203—1232 Willencus de Venthône  
1208—1219 Girolde de Magniez  
1208—1230 Jordanus  
1208—1249 Jakob de Granges  
1208—1231 Guigo de St-Maurice  
1208—1258 Boso de Sierre  
1208—1239 Anselm de St-Maurice  
1208—1221 Wilhelm d'Ecublens  
1208—1237 Boso de Granges  
1208—1213 Peter d'Erdes  
1209—1214 Falco de Malacuria  
1210—1253 Johann Rudolfi  
1211—1228 Reymund de Conthey  
um 1212 Peter Capellanus  
um 1212 der Propst von St. Gaudenzio  
1213—1227 Rudolf d'Aigle  
1213—1266 Aymo de Venthône  
1215—1235 Jakob d'Anniviers  
1215—1224 Ludwig de Drône  
1215 Nikolaus  
1215—1217 Manegold  
1215—1248 Jakob de Monthez  
1217—1222 Jakob Albi  
1218—1246 Wilhelm Ottonis Rufi  
1218—1235 Jakob de Grilly  
1219 Aymo de Chesalet  
1219—1283 Gregor Gilalbertus  
1221—1267 Wilhelm von Naters  
1221—1243 Heinrich I. von Raron  
1222—1235 Wilhelm de Griniruz  
1223—1259 Jakob de Saillon  
1224—1232 Aymo de Loèche (de Leuca)  
um 1224 Lambert  
1227—1248 Walter von Chouson  
um 1227 Renald d'Ormone  
1229 Girolde de Viri  
1231—1239 Anselm Vassal  
1232—1279 Johann Passer  
1235—1239 Guigo de Noville  
1236—1239 Rudolf von Ernen (de Aragno)  
1237—1275 Nikolaus de Grimisua  
1237—1243 Thomas de Loèche (de Leuca)  
1239 Nikolaus de Fans  
1239—1275 Wilhelm von Mörel (de Morgia)  
1240 Nikolaus de Giniesi  
1244—1247 Gilalbertus de Noville  
1248 Reynerius  
1249—1285 Normand von Aosta (de Augusta)  
um 1250 Peter Salteri  
1250—1255 Wilhelm von Aosta (de Augusta)  
1250—1255 Nanzo de Grimisua  
1252 Rudolf de Sierre  
1252—1289 Rudolf de Loèche (de Leuca)  
1252—1297 Peter de Montjovet  
1252—1259 Peter de Venthône

1252—1259 Johann de Conthey  
 1252—1294 Nikolaus de Bagnes  
 1256 Willerm Scriptor  
 1256 Ulrich  
 1256—1274 Heinrich II. von Raron  
 1260—1267 Nikolaus de Loèche (de Leuca)  
 1261—1268 Rudolf von Naters  
 um 1261 Girolod de Lausanne  
 1261—1278 Konrad von Ivrea  
 1264 Rudolf de Valpelline  
 1266—1270 Peter Grossi du Châtelard  
 1267—1283 Markus von Aosta  
 1267—1271 Peter de Loèche  
 1271 Nanco  
 1271 Hugo de Féterne  
 1273—1291 Rudolf de Grône  
 1273—1279 Peter de Granges-Lionet  
 1273—1282 Gunther de Gignod  
 1273—1287 Peter d'Erdes  
 1273—1299 Franz de Courmayeur  
 1273 Ulrich de Catego  
 1273—1323 Jakob von Aosta (de Augusta)  
 1273—1275 Magister Bernard  
 1273—1287 Peter de Palatio  
 1275—1297 Julian Musardi  
 1275—1305 Jakob de Villeneuve  
 1276—1302 Jakob de Noville  
 1277—1297 Peter de Thora  
 1279 Peter de Duingt  
 1280 Johann de Noville  
 1281—1282 Willerm de Ayent  
 1282—1302 Johann de Chamoson  
 1282—1325 Anton Huboldi  
 1282 Humbert de Vileta  
 1282—1309 Girard I. d'Oron  
 1287—1295 Ulrich de Laques  
 1287—1316 Peterlin von Visp (de Vespia)  
 1287—1294 Peter de Velbia  
 1287—1316 Franz d'Erdes  
 1288—1305 Magister Martin de Sion  
 1289—1307 Ulrich de Dailieto  
 1291—1309 Guido de Montagny  
 1291—1299 Nikolaus von Raron  
 1291—1337 Thomas von Blandrate  
 1292—1301 Johann de Dailieto  
 1292—1299 Peter de Loèche  
 1297—1340 Ebalus de Greysier  
 1297—1328 Ebalus Huboldi  
 1299—1308 Aymo de Châtillion  
 1299—1330 Johann de Thora

#### *XIV. Jahrhundert.*

1300—1318 Bonifaz de Sarre  
 1301 Aymo de Sallenove  
 1301 Rudolf de Montmajeur  
 1301 Wilhelm d'Oron  
 1301—1322 Johann de Romainmôtier  
 1302—1336 Peter de Majei

1302—1326 Johann Herpos  
 1302—1329 Peter de Venthône  
 1306—1333 Wilhelm de Challant  
 1307—1322(?) Peter von Aosta  
 1308—1333 Johann Boneti  
 1308—1309 Nikolaus I. de Clarens  
 1308—1312 Peter Curbaudi  
 1308—1352 Girard II. d'Oron-Bossonens  
 1309—1326 Peter Falconis  
 1311—1323 Nikolaus von Ernen (de Aragno)  
 1312 Wilhelm d'Allinges  
 1312 Oddoninus von Turin  
 1312 Johann de Ridda  
 1312—1338 Rudolf de Verrès  
 1316—1362 Peter de Clermont (de Claro-  
 monte)  
 1316—1323 Franz Benedicti  
 1316 Mermet d'Espagne  
 1320—1351 Johann de Drône  
 1320 Wilhelm de Podio  
 1320 Andrivetus  
 1320 Franz de Solerio  
 1320—1355 Theobald de Brusatis  
 1320—1336 Franz von Ivrea  
 1320—1347 Jakob Bocharidi  
 1320—1347 Aymo d'Estavayer  
 1322—1378 Peter Escot  
 1323 Aymo vom Turm  
 1325—1349 Nikolaus II. de Clarens  
 1325 Girard III. d'Oron-Bossonens  
 1325 Jakob de Vila  
 1326—1329 Albert von Monza  
 1326—1349 Dionys de Thora  
 1329—1360 Perronet Sarriodi  
 1329—1331 Martin von Niedergesteln (de  
 Castellione)  
 1329—1349 Anselm de Châtillion (de Cas-  
 tellione)  
 1330—1338 Wilhelm de Champion  
 1330 Daniel Provana  
 1330—1349 Jakob de Billens  
 1331—1360 Christoph de Preda  
 1331 Gusmerius de Vargiate  
 1331 Wilhelm de Bussy  
 1331 Artandus de Bossonens  
 1331—1350 Wilhelm de Clarens  
 1331—1357 Wilhelm de Mallyo  
 1332—1361 Peter de Challant  
 1335—1336 Nikolaus Binfa  
 1335—1359 Johann d'Orbe  
 1336—1349 Peter Wyfredi  
 1336—1384 Jakob de Chesaux  
 1336—1355 Peter Grandis  
 1336—1340 und  
 1348—1359 Johann d'Anniviers (de Anivisto)  
 1336 Peter Bernardi  
 1336—1346 Reymund von Monza (Lombar-  
 dus)  
 1339—1360 Guichard de Pontverre  
 1339 Reymondinus de Moricandiat



- 1340—1359 Nikolaus de Bex  
 1340—1384 Franz Boudrici  
 1340 Raymund de St-Germain  
 1340 Meister Wilhelm von Leuk  
 1343—1349 Wilhelm d'Anniviers (de Aniviersio)  
 1343—1346 Reymondinus de Moricio  
 1345 Johann de Seduno  
 1345 Jakob von Ernen  
 1346—1359 Johann de Trèvaux  
 1348—1358 Peter de Lyon  
 1348—1361 Bernard de la Tour  
 1348—1392 Albert de Seduno  
 1349—1351(55) Johann de Surpierre  
 1349—1362 Wilhelm Fournier  
 1349 Johann de Funte  
 1350—1360 Nikolaus de Billens  
 1350 und  
 1398—1400 Girard Tavel  
 1350—1358 Ambrosius de Tricio  
 1351—1404 Wilhelm Guidonis  
 1352—1359 Peter de Voyrone  
 1352—1377 Bonifaz de Challant  
 1352—1377 Peter Mathei  
 1353 Mathias Rabie  
 1355 Bonifaz de Solerio  
 —1357 Anton Michaelis de Voyrone  
 1357 Peter de Reiperia  
 1357—1390 Aymo Binfa  
 1358—1395 Ardicinus de Brusatis  
 1358—1360 Peter d'Eloyse  
 1358—1367 Jakob Bauczan  
 1359—1402 Johann de Brusatis  
 1359—1363 Aymo de Bex  
 1359—1367 Humbert de Bossonens  
 1359—1366 Johann de Lavenay  
 1359—1383 Humbert de Chevron  
 1359—1365 Meister Wilhelm von Leuk  
 1359—1361 Johann von Reckingen  
 1360—1409 Gotfred de Challant  
 1360—1372 Jakob Fornerii (de Bona)  
 1360—1367 Theobald de Clarens  
 1361 Franz de Martigny  
 1362—1366 Dominicus Bosonini  
 1362—1367(?) Robert Chambrier  
 1362—1364 Johann de Chouson  
 um 1363 Franz de Vellate  
 1363—1373 Humbert Marchiant  
 1363—1376 Hugo Paschalis  
 1363 Nikolet Reyondis  
 1363—1367 Johann de Strambyn  
 1364—1385 Heinrich de Blanchis  
 1364—1366 Aymo d'Arenthon  
 —1364 Hugo Perafoy  
 1364—1381 Peter Coci  
 1366—1394 Peter Bauczan  
 1366—1367 Johann Carterius  
 1366—1379 Nikolaus de Megena  
 1367—1384 Wilhelm von Raron  
 1368—1373 Peter de Mionaz  
 1368—1375 Peter Tavel  
 1371—1404 Franz de St-Germain  
 1371—1376 Gérard Tromberti  
 1371—1377 Reynald Reymondini  
 1372 Wilhelm in Platea  
 1373—1387 Wilhelm Thoverat  
 1373—1399 Jakob de Ponthoux  
 1373—1388 Wilhelm Pavonis  
 1373—1408 Albert de Blanchis  
 1373—1393 Johann von Ernen  
 1374 Minolus de Drugogna  
 1374—1393 Aymo Sechal  
 1374—1382 Thomas in Campo  
 1376—1383 Franz Marchiant  
 1377 Johann de Montonchia  
 1377—1385 Guifred de Silavenco  
 1378 Johann de Manyon  
 1378—1379 Anton d'Arenthon  
 1379—1392 Johann de Poypone  
 1383 Girodus Capellanus Pragmonte  
 1383 Clemens de Gex  
 1383 Humbert de Blanchis  
 1383—1386 Clemens de Wulpens  
 1384 Franz Benedicti  
 1386—1410 Bertrand de Greres  
 1386—1406 Johann Panici  
 1387—1402 Peter de Vorserye  
 1387—1388 Peter de Miglar  
 1387 Borcardus de...  
 1388 Johann de Blanchis (?)  
 1390—1413 Johann de Bona  
 1391—1433 Stephan de Rupe  
 1391 Rudolf Covet  
 1390—1397 Peter de Borsier  
 1394—1398 Johann de Bertrandis  
 1394—1430 Wilhelm Barberii  
 1394—1413 Johann Balliodi  
 1394—1404 Peter Bornelli  
 1394—1422 Peter de Bona  
 1396—1404 Peter de Nangier  
 1397—1418 Johann de Corsier  
 1397—1403 Girolld Mistralis  
 1398 Jakob in Fabrica (?)  
 1399—1416 Rudolf von Rütty
- XV. Jahrhundert.*
- 1400—1416 Johann de Monthoux  
 1400—1402 Wilhelm von Raron  
 1401—1422 Johann Molitoris  
 1401—1427 Luquin von Raron  
 1401—1439 Peter in Fabrica  
 1401—1418 Johann (Henslin, Angelin) Esperlin  
 1403—1414 Heinrich von Bramberg  
 1404—1413 Johann Stockmatter  
 1404—1407 Peter Francisci  
 1404—1407 Aymo Salanchy

1405—1428	Johann Schuoler	1444—1450	Bartolomäus Jacobi
1408—1412	Hugo Georgii	1444—1456	Franz II de Origionibus
1408—1461	Anton Im Oberdorf	1444—1486	Andreas von Silenen
1410—1438	Bartholomäus Streler	1444—1452	Andreas Gobelini
1410—1411	Bernard de Morgia	1445—1450	Girard Valliez
1410—1438	Nikolaus de Molendino (Zer Mili)	1446—1499	Bartholomäus Kalbermatter
1410—1421	Hartman Köffy	1449—1492	Johann Ekart
1410—1412	Swaderus de Gotlikon (Grelikon)	1450—1471	Amblard de Fausonay
1410—1434	Johann Monachi	1450	Johann Gobelini
1411—1414	Johann Iudoci	1451—1460	Johann de Fraxinis
1412—1413	Johann Martine	1461—1465	Peter de Mota
1412	Girard Battallardi	1452—1469	Johann Jaquoti
1413—1427	Johann Magnini	1453—1492	Rudolf d'Allinges
1413—1419	Konrad Tek (Tectoris)	1453—1492	Rudolf Esperlin
1413—1427	Johann Sappaneti	1452—1463	Johann Stephani
1414—1444	Peter Jennini	1455—1470	Thomas Chesnoleti
1414—1420	Laurentius Medici	1457	Philipp Eykars
1415—1427	Jakob Canistri	1458—1474	Anton Parvijoannis
1415—1458	Anselm de Fausonay	1460—1475	Peter de Canali
1416—1428	Franz I de Origionibus	1461—1466	Johann Michaelis
1417—1423	Amedeus Monachi	1461—1492	Leonhard Präpositi
1418—1419	Bogadonus der Propst von Bacs	1462—1481	Stephan de Lalex
1419	Franz Monachi	1462—1476	Johann uf der Flue
1419—1420	Nikolaus Strutzellini	1465—1466	Nikolaus Garillat
1419—1421	Johann Baronus	1465—1496	Claudius Brunerii
1420—1425	Girard Verdoneti	1466—1473	Johann Gasser
1420—1449	Simon Belwalder	1467—1476	Martin Ekart
1420—1471	Rudolf Köffy	1470—1480	Michael de Nuce
1421	Rudolf Betzer	1471—1501	Johann Meraudi
1422—1453	Girard Milleti	1472—1511	Friderich Fuserii
1423—1446	Johann Panisodi	1473—1493	Johann de Madiis
1424—1425	Johann de Chissiez	1474—1511	Johann de Bertherinis
1424—1434	Heinrich Fry	1475	Johann de Cruce
1425—1462	Jakob in Campo (in Curiis)	1476—1499	Nikolaus uf der Flue (Supersaxo)
1425	Wilhelm Cochardi	1476—1483	Johann Armbruster
1426	Heinrich de Poldo	1476—1501	Johann uf der Eggen (supra Cristam)
1426	Rudolf Esperlin	1476—1511	Johann Eschellier
1426—1452	Jakob Andrueti	1476—1502	Rudolf Gröli
1427—1444	Jakob Arconcier	1477—1493	Dionys Follion
1427—1451	Martin Episcopi	1480—1501	Heinrich Werra
1427—1437	Wilhelm von Raron	1480—1487	Peter Bertschen
1427—1434	Clemens Remigii	1481—1499	Stephan de Cabanis
1428—1485	Peter Cochardi	1481—1482	Hildebrand in Fabrica
1430	Dominicus de Baldo	1483—1522	Philipp de Platea (Amhengart)
1433	Wilhelm d'Arenthon	1486—1519	Johann Asper
1433—1440	Jakob de Cresto	1487—1501	Anton Bertholdi
1434—1472	Georg Multoris	1487—1501	Johann Brunner
1435	Johann Gallesii	1487—1506	Stephan Furer
1435	Augustin de Châtillion	1487—1496	Johann Manz
1435—1451	Heinrich Esperlin	1489—1535	Johann Braseti
1436—1453	Anton Ambort	1489—1498	Johann Grand
1436	Anton de Prez	1489—1497	Peter v. Hertenstein
um 1436	Anton Eicher	1492—1495	Peter de Columbus
1437	Johann Perrini	1492—1496	Nikolaus Schiner
1437—1480	Simon Biderman	1495—1532	Adrian v. Riedmatten
1438—1461	Johann de Leyserio	1495—1508	Melchior Gon
1438—1485	Johann Acarie	1496—1498	Aegidius uf der Eggen (supra Cristam)
1439	Franz de Bardonanchia	1496—1503	Rudolf Aren
1441—1462	Peter Regis		
1443—1457	Walter uf der Flue (Supersaxo)		

1496—1499 Mathäus Schiner  
 1497—1500 Lux Kunrater  
 1497—1527 Johann de Prenseriis  
 1498—1531 Jakob Icdiodi

1498—1532 Johann uf der Eggen (supra  
 Cristam)  
 1499—1505 Johann Majoris  
 1499—1522 Felix Manz  
 1499—1511 Franz uf der Flue (Supdrsaxo)

## Alphabetisches Verzeichnis der Domherren von Sitten

### 1043—1500

**Aalbertus.** Wird am 23. Dez. 1043 als Domherr und Zeuge erwähnt<sup>1</sup>.

**Abel.** Wird mit dem Vorhergehenden 1043 als Domherr und Zeuge genannt; er starb als Diakon an einem 7. Februar<sup>2</sup>.

**Johann Acarie.** Seine Heimat ist vielleicht im Augsttal zu suchen<sup>3</sup>. Domherr Dionys Follion war sein Neffe<sup>4</sup>. Seit dem 4. April 1438 bis 4. Febr. 1485 Domherr von Sitten<sup>5</sup>. Er heisst 1451 auch Chorrherr zu Neuenburg<sup>6</sup>.

**Peter Achariae.** Unbekannter Herkunft, Licentiat in Legibus und Domherr von Orléans wird vom Papst am 12. Januar 1458 mit dem Kanonikat des zum Bischof gewählten Walter Supersaxo providiert<sup>7</sup>. In Sitten ist er nicht nachweisbar.

**Adalbertus.** Wird 1053 13. März als Domherr genannt<sup>8</sup>.

**Adalbodus.** Wird 1043 23. Dez. als Domherr von Sitten verzeichnet<sup>9</sup>.

**Jakob Agni.** Bürgerlicher Herkunft aus Vignieu (Evigneyo) in der Dauphiné bei Tour du Pin, erhielt 13. Dezember 1342 vom Papst Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>10</sup>. Am 4. Oktober 1348 heisst es Agni sei als Commensal des Kardinals Stephan Aubert (später Innocenz VI) am

Hofe von Avignon gestorben und seine Präbende in Sitten sei erledigt<sup>11</sup>.

**Rudolf d'Aigle** (de Allio). Aus einer edlen Familie die sich nach dem Orte Aigle im Bistum Sitten benannte und bis 1252 erwähnt wird<sup>12</sup>. Rudolf heisst 1212 bis 1227 Sakrista des Domkapitels<sup>13</sup>.

**Aimo.** Wird 1053 13. März als Domherr von Sitten genannt<sup>14</sup>.

**Aimo.** Dekan von Sitten 1203. Sein Familienname ist unbekannt<sup>15</sup>.

**Airchemboudus.** Wird im Nekrolog von Sitten *canonicus de Raronia* genannt und starb an einem 6. Januar<sup>16</sup>. Er gehört wohl ins XI. Jahrhundert.

**Peter Alamandi.** Er wird nur am 30. Januar 1430 als Domherr genannt<sup>17</sup>. Weitere Nachrichten fehlen.

**Jakob Albi.** Siehe Jakob de Granges.

**Peter Albi.** Aus Villanova (wahrscheinlich Villeneuve in der Waadt) erhielt am 23. Dezember 1332 vom Papst Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>18</sup> wo er aber als Domherr nicht nachweisbar ist.

**Wilhelm Albi.** Ein Walliser, vermutlich aus Sitten gebürtig erhielt 1483 und 1484 vom Papst Exspektanzen auf ein Kanonikat

<sup>1</sup> C. S. 2.

<sup>2</sup> C. S. 2, Nekrolog 2.

<sup>3</sup> Reymond 251 und A Valeria Min. P. Waldin.

<sup>4</sup> Ebenda.

<sup>5</sup> Staats A Sitten, L. 173, p. 559.

<sup>6</sup> A Valeria: Min. Biderman. Fragmente.

<sup>7</sup> Q. S. G. XXI, 61.

<sup>8</sup> Gremaud n. 93.

<sup>9</sup> C. S. 2.

<sup>10</sup> Reg. Av. 69, f. 573.

<sup>11</sup> Reg. Vat. 188 f., 346 v. Cf. Mistralia I 93.

<sup>12</sup> R. Hoppeler in A.S.G. 1895, p. 209.

<sup>13</sup> Inesch, Würendenträger, 387.

<sup>14</sup> Gremaud 93.

<sup>15</sup> Gremaud 208.

<sup>16</sup> Nekrolog 256.

<sup>17</sup> A Valeria: Min Kipman, fol. 34.

<sup>18</sup> Molat n. 59189, cf. n. 58177.

in Sitten, drang aber daselbst mit seinen Ansprüchen nicht durch und resignierte 1488<sup>19</sup>. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

**Ludwig d'Allinges.** Die d'Allinges waren eine vornehme Savoyer Familie benannt nach dem Dorfe Allinges bei Thonon. Sie erlosch 1840<sup>20</sup>. Ludwig Bruder der Titularkönigin Charlotte von Cypren wird 1453—1492 als Domherr von Sitten genannt. Er scheint nicht in Sitten residiert zu haben und war gleichzeitig auch Domherr von Lausanne und Lyon<sup>21</sup>.

**Wilhelm d'Allinges.** Wie der vorhergehende aus savoyischem Adel, war 1295—1317 Domherr von Genf. Er wird 1312 auch Domherr von Sitten genannt<sup>22</sup>.

**Amalricus.** Wird im Nekrolog der Domkirche von Sitten zum 7. Juni als Domherr bezeichnet<sup>23</sup>.

**Heinrich de Amanciaco.** Bürgerlicher Herkunft aus Amancy bei Bonneville in Savoyen erhielt vom Papst am 11. November 1359 Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>24</sup>. In Sitten ist er nicht nachgewiesen.

**Anton Ambort.** Aus einem Landleutegeschlecht von Naters, das aus Ernen stammt, heisst 24. August 1432 Priester und bischöflicher Kaplan, am 21. November 1435 Phiskal des Bischofs. Bereits am 2. März 1436 tritt er als Domherr auf und wird als solcher bis am 30. Mai 1453 genannt<sup>25</sup>. Am 17. November 1437 heisst er auch Pfarrer von Laques und seit dem 19. April 1451 Pfarrer von Visp<sup>26</sup>.

**Amedeus.** Heisst 1195 Domherr von Sitten<sup>27</sup>.

**Andruetus.** Andruetus, der ohne Vornamen am 8. Mai 1320 als Domherr von Sitten und Diakon genannt wird, gehört wahrscheinlich der Familie Andrevet aus Montmélian bei Chambéry an die durch savoyischen Hofdienst emporkam und im XVI. Jahrhundert erlosch<sup>28</sup>.

**Jakob Andrueti** (Andriveti). Bürgerlichen Standes aus Evian in Savoyen, erhält am

9. September 1418 als Priester durch seinen Mitbürger Willhelm Barberii Domherrn von Sitten die Pfründe St. Magdalena in der Theodulskirche in Sitten<sup>29</sup>. Kraft päpstlicher Briefe wird er am 30. Januar 1426 als Domherr von Sitten installiert<sup>30</sup>. Papst Eugen IV. providierte ihn am 28. November 1431 erfolglos mit dem Dekanat von Sitten. Andrueti heisst damals auch Rektor am Spital von Evian, Rektor von St. Theodul in Thonon und Pfarrer von Courmayeur<sup>31</sup>; den Besitz dieser letztern Kirche bestätigt ihm der Papst am 12. Februar 1433 auf Bitte des Herzogs Amedeus von Savoyen<sup>32</sup>.

1433 15. Januar heisst Andrueti Kaplan des Stephan de Rupe Dekans von Sitten und wird von Eugen IV. mit dessen Dekanat providiert, das aber vom Domkapitel an Willhelm von Raron verliehen wurde<sup>33</sup>. Andrueti wurde zum Kantor gewählt welche Würde ihm der Papst am 26. August 1433 bestätigt<sup>34</sup>. Damals wird er auch Anwärter auf Kanonikate in Genf und Aosta genannt. Als Vizedom des Kapitels in der Contracta Sirri ernannt er 21. Dezember 1435 den Kindern des Jakob Dansech einen Vogt<sup>35</sup>. 1440 weilte er auf dem Konzil von Basel<sup>36</sup>. Andrueti starb als Kantor ohne ein Testament zu errichten zwischen dem 19. Mai und 18. August 1452. Am 20. August 1452 traf sein Bruder Johann Andrueti Pfarrer von Laringes ein Abkommen mit dem Kapitel über den verschuldeten Nachlass des Kantors<sup>37</sup>.

**Jakob d'Anniviers** (de Annivisio). Die im XV. Jahrhunderte erloschene edle Walliser Familie d'Anniviers, benannt nach dem Val d'Anniviers bei Siders<sup>38</sup> zählte drei Domherren. Jakob wird von 1215 bis 23. Oktober 1235 als Domherr genannt<sup>39</sup>.

**Johann d'Anniviers.** Sohn des edlen Johann d'Anniviers resigniert als Kleriker den 19. Mai 1329 die Johannes Kapelle in Vissoie<sup>40</sup>. Seit dem 5. Juli 1336 heisst er Domherr. Vom 14. Oktober 1337 bis 1. April 1343 Kantor von Sitten<sup>41</sup>. Er scheint das Kapitel verlassen zu haben und heisst am 26. Dezember 1348 Pfarrer von Anniviers. Unter obigem Datum tritt er wieder in das Domstift über-

<sup>19</sup> Wirz IV 667, 692, V 186.

<sup>20</sup> Foras I 22 ff.

<sup>21</sup> Imesch : Domkapitel 46 ; Raymond 258.

<sup>22</sup> Galiffe : Notices II 5 ; Mercier p. 191.

<sup>23</sup> Nekrolog 272.

<sup>24</sup> Reg. Aven. 140, fol. 310. Laudabilia tue merita probitatis.

<sup>25</sup> B.W.G. I 278 ; A Valeria : Min. 46, p. 505.

<sup>26</sup> BWG. I 279.

<sup>27</sup> Gremaud 187.

<sup>28</sup> Gremaud 1417. Foras I 50.

<sup>29</sup> A Valeria : Min. 45, p. 439.

<sup>30</sup> Ebenda : Min. 48, p. 103.

<sup>31</sup> Arnold 2095.

<sup>32</sup> Bundesarchiv : Register Eugen IV.

<sup>33</sup> Ebenda.

<sup>34</sup> Gremaud 2887 und Bundesarchiv : Register Eugen IV.

<sup>35</sup> Staats A Sitten : L 173, p. 198.

<sup>36</sup> Monumenta conciliorum generalium III 503.

<sup>37</sup> A Valeria : Min. 135, p. 335, 347 und 352.

<sup>38</sup> BWG. III 461, AHS. 1896 II 10.

<sup>39</sup> Gremaud 248 und 405.

<sup>40</sup> Gremaud 1562.

<sup>41</sup> Gremaud 1693 ; Imesch : Wärdenträger, p. 392.

nimmt die Pröbende seines Bruders Wilhelm und stirbt im Frühjahr 1359<sup>42</sup>.

**Wilhelm d'Anniviers.** Bruder des vorgenannten Johann heisst bereits am 1. April 1343 Kantor<sup>43</sup>. Am 11. Februar 1345 gestattet ihm das Kapitel in Bologna zu studieren<sup>44</sup>. Auf der Heimreise von Bologna, wo Wilhelm dem «studium litterarum» oblag wurde er im mailändischen Gebiet von Percival de Besucia gefangen genommen. Clemens VI ersuchte am 1. April 1348 den Erzbischof von Mailand Wilhelms Befreiung zu erwirken<sup>45</sup>. Bald darauf am 19. Dezember trat Wilhelm seine Kantorswürde gegen die Pröbende de Strata ab, die er aber bereits am 26. Dezember 1348 zu Gunsten seines Bruders Johann resignierte um die Kaplanei Anniviers zu übernehmen<sup>46</sup>. Sein Ende ist unbekannt.

**Anselmus.** Wird 1053 als Domherr von Sitten bezeichnet<sup>47</sup>.

**Anselm von Aosta** (Augusta). Siehe Anselm de Chatillon.

**Jakob von Aosta** (de Augusta). Neffe des nachfolgenden Domdekans Markus de Augusta; in seinem Siegel führte er ein doppelpköpfigen Adler<sup>48</sup>. Zu welcher edlen Augstaler Familie er gehört ist noch nicht gesichert. Jakob war mehr als fünfzig Jahre Domherr von Sitten; er erscheint als solcher vom 26. Mai 1273—30. Juni 1323<sup>49</sup>. Sein Jahrzeit wurde am 16. Januar begangen<sup>50</sup>. Er starb vor dem 29. November 1326<sup>51</sup>.

**Markus von Aosta** (de Augusta, de Thora). Dieser Domherr gehört wie der Eintrag in einem Nekrolog von Sitten zeigt<sup>52</sup> der edlen Familie de Thora aus dem Augsttal an, obwohl Markus bei Lebzeiten stets nur de Augusta benannt wird. Er hatte vier Brüder Peter, Jakob, Gunther und Ulrich; letzterer erscheint 1276 als Regularkanoniker<sup>53</sup>. Markus de Augusta kommt vom 4. Februar 1267 bis 8. Oktober 1277 als Dekan von Sitten vor<sup>54</sup>. Am 21. November 1276 machte er sein Testament, das neben grosszügigen Vergabungen an das Domstift auch Spiel-

schulden erwähnt<sup>55</sup>. Imesch verzeichnet 1283 als sein Todesjahr<sup>56</sup>.

**Normandus von Aosta** (de Augusta). Aus einer in Naters ansässigen edlen Familie die als Nebenzweig der de Challant gilt und um 1312 bereits ausstarb. Als Kantor und Kanzler des Domkapitels kommt Normandus vom 15. Januar 1249 bis zum Tode am 6. Mai 1285 vor. Am 20. März 1262 befahl ihm Erzbischof Rudolf von Tarentaise die Priesterweihe zu empfangen<sup>57</sup>.

**Willermus von Aosta** (de Augusta). Aosta bezeichnet bei ihm wohl nur die bürgerliche Herkunft Willermus heisst 3. Juli 1250—13. Dezember 1255 Magister, Priester und Domherr<sup>58</sup>.

**Peter von Aosta** (de Augusta). Angeblich Domherr von Sitten März 1307 und 1322<sup>59</sup>. Seine Zuweisung ist unsicher.

**Jakob Arconcier.** Ein bürgerlicher Waadtländer, Sohn des Perronet Arconcier von Yverdon, Notars in Lausanne<sup>60</sup>. Domherr von Sitten seit dem 22. März 1427 bis 1444<sup>61</sup>.

Am 20. Oktober 1435 heisst er Pfarrer von Mathod und Yverdon in der Waadt und Domkaplan in Lausanne<sup>62</sup>. Domherr von Lausanne 1443—1449<sup>63</sup>.

**Arembertus.** Wird 1043 und 1053 als Domherr genannt<sup>64</sup>.

**Rudolf Aren.** Aus einer erloschenen Landleutefamilie von Zermatt, betätigte sich als Rechtskundiger, wurde am 15. Mai 1496 durch päpstliche Provision Domherr von Sitten und starb am 25. August 1503<sup>65</sup>.

**Heinrich Aren.** Bruder des vorgenannten Rudolf, Rektor in Sitten 1497—1502 erhielt 17. Mai 1496 eine Exspektativbulle auf ein Kanonikat in Sitten, die aber wirkungslos blieb<sup>66</sup>.

**Aymo d'Arenthon** (Haranthone). Die edle savoysche Familie d'Arenthon, benannt nach dem Dorfe Arenthon bei Bonneville ist nach Foras<sup>67</sup> ein Zweig des Hauses Faucigny und blühte 1249—1750. Aymo Dombenefiziat an der Kathedrale von Genf übernahm am 2. November 1364 tauschweise Kanonikat und

<sup>42</sup> Gremaud 1974 : A Valeria: Mistralia I 170 u. 175.

<sup>43</sup> Imesch : Würdenträger, p. 392.

<sup>44</sup> Gremaud 1974.

<sup>45</sup> Reg. Vat. secr. 141, n. 1238.

<sup>46</sup> Gremaud 1974.

<sup>47</sup> Gremaud 93.

<sup>48</sup> Gremaud 846 und 928.

<sup>49</sup> Gremaud 807 und 1472.

<sup>50</sup> Gremaud 1152.

<sup>51</sup> Gremaud 1543.

<sup>52</sup> Gremaud 1152.

<sup>53</sup> Gremaud 846.

<sup>54</sup> Gremaud 726 und 860.

<sup>55</sup> Gremaud 846.

<sup>56</sup> Imesch : Würdenträger, p. 384.

<sup>57</sup> BWG. II 227 ff., Imesch : Würdenträger, p. 391. Gremaud 684.

<sup>58</sup> Gremaud 529 und 590.

<sup>59</sup> A Valeria, n. 8854.

<sup>60</sup> Reymond 259 ; A Valeria : Min. 48, p. 330.

<sup>61</sup> A Valeria : ebenda und MDR. VIII 259.

<sup>62</sup> Bundesarchiv : Reg. Eugen IV.

<sup>63</sup> Reymond 259.

<sup>64</sup> CS. 2 und Gremaud 93.

<sup>65</sup> Imesch : Domkapitel 48.

<sup>66</sup> Ebenda 48.

<sup>67</sup> Foras I 61.

Präbende des Hugo Perafoy in Sitten<sup>68</sup>. Am 27. Februar 1365 beginnt er seine Residenz in Sitten und wird noch am 2. Juni 1366 als Domherr genannt<sup>69</sup>.

**Anton d'Arenthon** (de Aranthan, de Arenzono). Kommt als Domherr von Sitten vor vom August 1378 bis 1. April 1379<sup>70</sup>.

**Johann d'Arenthon** (de Arantan). Ist als Domherr von Sitten am 1. April 1379 mit Gotfred de Challant und Anton d'Arenthon anwesend im Kalend auf Valeria<sup>71</sup>. Am 15. November 1383 heisst er Domherr von Gent und Pfarrer von Naters<sup>72</sup>. Er starb als Domkantor von Genf am 7. März 1423<sup>73</sup>.

**Wilhelm d'Arenthon**. Bruder des Genfer Domkantors Amedeus d'Arenthon, der am 30. Mai 1427 starb, Baccalaureus der Rechte war laut seiner Grabschrift 56 Jahre Domherr von Genf und starb am 25. Juli 1449. Am 26. Juli 1421 wird er Pfarrer von St. Germain in Genf<sup>74</sup>. Die päpstliche Urkunde vom 24. Februar 1433 welche ihm den St. Georg Spital in Genf überträgt, nennt ihn einen Verwandten des Kardinals Ludwig von Arles, Domherrn von Genf und Sitten und Pfarrer von Cranves bei Annemasse<sup>75</sup>. In Sitten hatte er die Präbende von Laques inne<sup>76</sup>.

**de Aro Rudolf**. Domherr von Sitten 1422—1428. Siehe Koeffi.

**Johann Armbruster** (Ballistarius). Aus einer Ratsfamilie der Stadt Bern, wird in päpstlichen Urkunden als Adeligler bezeichnet<sup>77</sup>. Armbruster war ein erfolgreicher Politiker und Pfründensammler. In Sitten erscheint er 1476 als Domherr, 30. März 1478—18. Februar 1483 als Domdekan von Sitten<sup>78</sup>; Als Pfarrer von Naters stiftete er den Hochaltar von Glis. Er war auch Domherr von Aosta<sup>79</sup> und Genf<sup>80</sup>, Stiftspropst von Bern und Inhaber vieler anderer Pfründen. † 1508.

**Johann Asper**. Sohn des einflussreichen Notaren Johann Asper aus Saas, Domkaplan in Sitten seit 1478, Domherr seit 31. August

1486, wurde 1508 Sakrista bis zum Tode 1519, 29. November<sup>81</sup>.

**Wilhelm de Ayent**. Ein Sposse einer edlen Walliser Familie benannt nach dem Dorfe Ayent bei Sitten, die 1180—1350 blühte. Willermus de Ayent erscheint am 30. Dezember 1282 als Domherr<sup>82</sup>.

**Nikolaus de Bagnes**. Nikolaus, der bereits 1246 als Kleriker erscheint, gehört wahrscheinlich der edlen Familie v. Bagnes an, die im XIII. Jahrhundert im heutigen Bezirk Entremonts-existierte<sup>83</sup>. Vom 1. Februar 1254 bis 26. April 1294 kommt er als Domherr vor; er war 1262 Priester und heisst auch Kastlan des Schlosses Valeria<sup>84</sup>. Er war sehr begütert und dotierte um 1288 den St. Jakobs Altar in der Domkirche von Sitten<sup>85</sup>.

**Dominikus de Baldo**. Unbekannter Herkunft heisst 10. Februar 1430 Domherr von Sitten<sup>86</sup>.

**Johann Balliodi**. Unbekannter Herkunft wohl bürgerlichen Standes; nach Reymond war er 1387—1419 Domherr von Lausanne und 1416 Pfarrer von Cressy bei Yverdon<sup>87</sup>. In Sitten erscheint er seit 1394 als Domherr bis am 5. Mai 1413 da er durch seinen Vertreter Johann de Corsier sein Kanonikat resigniert und die Antonius Kapelle in Cressy übernimmt<sup>88</sup>.

**Wilhelm de Balmis**. Priester des Bistums Lausanne erhob um 1463 wie es scheint erfolglosen Anspruch auf ein Kanonikat in Sitten, wogegen das Kapitel am 14. Juni 1463 vor dem Offizial von Lausanne protestierte<sup>89</sup>.

**Wilhelm Barberil**. Bürgerlichen Standes aus Evian in Savoyen<sup>90</sup>. Sein Bruder Johann war Burger von Sitten. Seit dem 15. Januar 1394 ist er als Domherr von Sitten nachgewiesen<sup>91</sup>, wo er meist residierte. Am 14. Januar 1427 erkennt ihm als Präbendar von Maragnenaz, Pfarrer Georg Holzer von Ernen das Patronatsrecht seiner Kirche<sup>92</sup>. Am 14. Dezember 1430 testiert er auf Valeria<sup>93</sup>. Er hinterliess zwei Töchter Anselmetta und Henrietta, als deren Vogt 1432 Domdekan Anselm v. Fausoney handelt<sup>94</sup>. Auf Betrei-

<sup>68</sup> A Valeria: Mistralia II 33.

<sup>69</sup> Ebenda II 37 und Min. 23, p. 385.

<sup>70</sup> A Valeria: Mistralia II 268, 272.

<sup>71</sup> A Valeria: Min. 25, p. 152.

<sup>72</sup> Gremaud 2539.

<sup>73</sup> Reg. Cap. Geb.

<sup>74</sup> Reg. Cap. Geb. Genava V. 195.

<sup>75</sup> Bundesarchiv: Reg. Eugen IV.

<sup>76</sup> A Valeria: Mistralia II 151.

<sup>77</sup> Wirz IV 609.

<sup>78</sup> Imesch: Domkapitel 48 ff 25, Würdenträger, p. 385.

<sup>79</sup> MHP. SS. III 637.

<sup>80</sup> Imesch: Domkapitel 49.

<sup>81</sup> Ebenda 50 und 32.

<sup>82</sup> Rameau 34; Gremaud 915.

<sup>83</sup> Rameau 14. Vielleicht ein Verwandter des Domdekans Jakob de Monthey. Gremaud 1034 u. 497.

<sup>84</sup> Gremaud 1049, 564 und 1911.

<sup>85</sup> Gremaud 1033 und 974.

<sup>86</sup> A Valeria: n. 5057.

<sup>87</sup> Reymond 266 und 267.

<sup>88</sup> A Valeria: Min. Hug. Reymondi und Min. 94, p. 129.

<sup>89</sup> A Valeria: n. 5308.

<sup>90</sup> Ebenda: F. 298.

<sup>91</sup> Ebenda: Min. 42, p. 37.

<sup>92</sup> Ebenda: Min. 48, p. 252.

<sup>93</sup> Ebenda: n. 7121.

<sup>94</sup> Ebenda: Min. 46, p. 182.

ben Gitschards v. Raron wurde Barberii am 31. März 1407 vom Domkapitel zum Pfarrer von Einfisch (Anniviers) erwählt und noch am 24. Mai 1426 gibt er als ehemaliger Pfarrer von Einfisch sein Urteil über den Ertrag der Alpe Chiserla (Zirouc) ab<sup>95</sup>.

**Franz de Bardonanichia.** Er gehört vermutlich zur edlen savoyschen Familie de Bardonenche benannt vom gleichnamigen Weiler bei Tour de Faucigny (St. Jeoire), die 1279–1690 vorkommt<sup>96</sup>. Als Domherr von Sitten auf dem Konzil von Basel 9. September 1439<sup>97</sup>.

**Johann Baronus.** Adelicher Abstammung aus «Perusio de Toscana», Hofmeister und Sekretär des Andreas Gualdo Erzbischofs von Coloca der 1418 als Administrator des Bistums nach Sitten kann, heisst 22. November 1420 als «venerabilis vis Baronus de Perusio» Domherr von Sitten<sup>98</sup>. Erzbischof Andreas liess ihn später gefangen nehmen, was einen Protest des Domkapitels zur Folge hatte. Am 25. April 1422 bestellten in diesem Handel Erzbischof und Kapitel den Pfarrer Peter Murgodi von St. Maurice als Schiedsrichter aber bereits vor dem 6. Juni 1422 entwich Baronus aus dem bischöflichen Kerker in Sitten<sup>99</sup>. Seine weiteren Schicksale sind unbekannt.

**Bartolomäus.** Heisst Domdekan von Sitten 1168–1195<sup>100</sup>.

**Konrad de Basilea.** Siehe Konrad Teck, der unter dem Namen de Basilea am 30. März und 18. Mai 1414 als Domherr genannt wird<sup>101</sup>.

**Girardus Battaliardi.** Bürgerlichen Standes aus Barmis (wohl Baulmes in der Waadt) baccalaureus in decretis<sup>102</sup>, war 1390–1425 Domherr von Lausanne<sup>103</sup>. Am 11. Juli 1404 wird er vom Domkapitel von Sitten als Nachfolger des † Girard Mistralis zum Domherr gewählt und kommt als solcher bis am 30. September 1412 vor<sup>104</sup>. Battaliardi heisst 14. Januar und 30. September 1412 auch Pfarrer von Leuk<sup>105</sup>. Im gleichen Jahr verliess er das Sittner Domstift, denn am 9. Dezember 1412 heisst er canonicus Lausanensis et alias Sedunensis<sup>106</sup>.

**Jakob Bauczan** (Bauczani, Boucani). Bürgerlichen Standes aus Gresy (Gresiacum) in Savoyen, Licentiat in legibus, Pfarrer von Baugiaciville im Bistum Lyon 1353–1359; erhält am 2. März 1353 vom Papst Kanonikat und Exspektanz auf Präbende am Dom von Genf<sup>107</sup>. Diese Verleihung blieb erfolglos. Am 10. Oktober 1356 erhält Bauczan vom Papst Provision eines Kanonikates in Sitten, wo er tatsächlich am 12. Juni 1358 als Domherr angenommen wird und bis 1367 als solcher genannt wird<sup>108</sup>. Am 27. Juni 1358 wird er wiederum mit dem Genfer Kanonikat des zum Bischof von Ivrea ernannten Genfer Domherrn Johannes providiert, er heisst damals auch Anwärter am Domstift von Mâcon<sup>109</sup>; er bezeichnet die Domherrn Robert Chambrier und Peter Bauczan als seine «nepotes»<sup>110</sup>. Das letzte Mal wird seiner am 26. November 1368 gedacht, da er als Domherr von Genf und Rektor des Johannes Altars in der Pfarrkirche von Visp die Einkünfte dieses Altars an den Pfarrer Johann von Mörel verpachtet<sup>111</sup>.

**Peter Bauczan** (Botzun, Bauzan). Neffe des vorgehenden Domherrn Jakob Bauczan, Licentiat in legibus, Pfarrer von Cuzieu im Bistum Belley und Chorherr von St. Justus in Lyon wird am 9. Dezember 1362 von Urban V mit Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Genf providiert<sup>112</sup>, wo er tatsächlich 1387–1397 als Domherr vorkommt<sup>113</sup>. Nach dem Ableben Peter de Clermonts wurde Bauczan auf angebliches Betreiben des Bischofs Gitschard Tavel von Sitten zum Domdekan von Valeria ernannt<sup>114</sup>. Als solcher verdrängte er 1366 den neugewählten Dekan Boudrici und kommt am 11. Dezember 1366 auf dem Schlosse Seta als Zeuge im Testament des Bischofs Gitschard vor<sup>115</sup>. Am 12. Juni 1370 bestätigt ihm Papst Urban V in Montefiascone den Besitz dieses Dekanates und Bauczan heisst damals auch Inhaber eines Officiums genannt «militia» am Dom von Lyon<sup>116</sup>; er erscheint einige Male in der Umgebung Bischofs Gitschards so am 28. Juni 1367 in Leuk und am 6. November 1374 auf Seta<sup>117</sup>, im übrigen

<sup>95</sup> Ebenda: Min. 248, p. 100 und Min. 44, p. 165.

<sup>96</sup> Foras I 120 ff.

<sup>97</sup> Gremaud 2916.

<sup>98</sup> Gremaud 2753; A Valeria: Min. 50, p. 278.

<sup>99</sup> Gremaud 2720; A Valeria: Min. 50.

<sup>100</sup> CS. 16 und 26.

<sup>101</sup> Gremaud 2619 und A Valeria: Min. 47, p. 182.

<sup>102</sup> A Valeria: Min. Hugonet Reymondi.

<sup>103</sup> Reymond 268.

<sup>104</sup> A Valeria: l. c.

<sup>105</sup> BWG. I 356 und A Valeria: Min. 37.

<sup>106</sup> A Valeria: Min. 47, p. 234.

<sup>107</sup> Reg. Vat. 220 f 289 v.

<sup>108</sup> Reg. Av. 134 f. 534 v. A Valeria: Mistralia I 168.

<sup>109</sup> Reg. Av. 138 f. 459.

<sup>110</sup> A Valeria: Mistralia V 3.

<sup>111</sup> Ebenda: Min. 23, p. 415.

<sup>112</sup> A Valeria: Mistralia V 3. Reg. Av. 151 f. 362 v.

<sup>113</sup> Mercier 195 und MDG. XXI 95 und 299.

<sup>114</sup> Reg. Av. 151 f. 362 v. Imesch: Würdenträger, p. 290 und 298.

<sup>115</sup> Gremaud 2117.

<sup>116</sup> Reg. Av. 171 f. 434 «Litterarum scientia».

<sup>117</sup> Gremaud 2122 und 2159.



scheint er seine Residenz ausserhalb des Wallis gehabt zu haben. Am 14. August 1383 heisst er Legum doctor und verpachtet für vier Jahre die Einkünfte seines Dekanates an den Domherrn Heinrich de Blanchis, behält sich aber sein Dekanatshaus vor falls er nach Sitten komme<sup>118</sup>. Noch am 23. Mai 1394 erkennen ihm zwei Männer von Visperterminen den dortigen Korn- und Rübenzehnten als Lehen an<sup>119</sup>. In den Geschichten des Wallis in den wichtigen Jahren 1375—1394 scheint Bauczan als Haupt des Domstiftes keine Rolle gespielt zu haben.

**Heinrich de Bellomonte.** Bürgerlicher Herkunft wohl aus dem Orte Beaumont bei St. Julien in Sovoyen erhält 30. Juli 1357 durch päpstliche Provision Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>120</sup>. Später tauschte er sein Sittner Kanonikat mit Jakob Fournier gegen dessen St. Eusebiuspfründe in der Schlosskirche von Valeria. Innocenz VI bestätigte ihm am 28. März 1360 diesen Tausch<sup>121</sup>. Seine weiteren Schicksale sind nicht bekannt.

**Simon Belwalder.** Aus einer Landleutefamilie des Oberwallis, die in Naters ansässig war. Simon erscheint 1407—1408 als Rektor auf Mund 1409 als Inhaber der St. Sebastianpfründe in Naters<sup>122</sup> und 1420—1449 als Domherr von Sitten<sup>123</sup>.

**Franz Benedicti.** Sohn des Michael, bürgerlichen Standes aus Genf erhält 1306 von Clemens V Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>124</sup>, wo er vom 17. November 1316 an bis 24. September 1323 als Domherr erscheint<sup>125</sup>. Am 8. Mai 1320 heisst er Subdiakon und wird am 5. Juli 1323 als Jurisperitus vom Domkapitel an den Erzbischof von Tarentaise abgeordnet<sup>126</sup>. Domherr von Genf 1320<sup>127</sup>.

**Franz II Benedicti.** Unbekannter Herkunft erscheint am 17. Juli 1384 als Domherr von Sitten<sup>128</sup>. Andere Nachrichten fehlen.

**Bernard.** Heisst 1161 Archidiakon von Aosta und 1168 Kantor von Sitten und zugleich Archidiakon von Aosta<sup>129</sup>. Seine Familienzugehörigkeit ist noch nicht festgestellt.

**Magister Bernard.** Kommt als Priester und Domherr von Sitten vor 26. Mai 1273 und 1. September 1275<sup>130</sup>.

**Peter Bernardi.** Ein bürgerlicher Waadtländer vermutlich aus Vevey, baccalaureus in legibus und Pfarrer von Granges im Bistum Lausanne erhält am 19. November 1332 Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende am Dom von Aosta<sup>131</sup>. Diese Verleihung scheint indessen ohne Wirkung geblieben zu sein. Am 26. August 1336 erhält er durch päpstliche Verfügung Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>132</sup>. Am 6. November 1336 wird Bernardi auf Valeria als Domherr angenommen und durch Vertretung installiert<sup>133</sup>. Weitere Nachrichten fehlen.

**Johann de Bertherinls.** Aus einem † Bürgergeschlecht der Stadt Sitten, war 1474 Rektor der Laurentiuspfründe in Sitten, wurde am 3. Oktober 1474 kraft päpstlicher Briefe als Domherr angenommen und starb am 19. März 1511<sup>134</sup>.

**Anton Bertholdi.** Die Bertholdi waren ein altes Geschlecht des Städtchens Leuk. Anton kommt vom 19. Mai 1487 bis 1521 als Domherr vor<sup>135</sup>.

**Johann de Bertrand (de Bertrandis).** Aus einem edlen Geschlecht der Landschaft Tarentaise, das später nach Bayern sich verpflanzte und dort im XIX. Jahrhundert erlosch<sup>136</sup>. Es entsprossen ihm drei Erzbischöfe von Tarentaise. Johann war der Sohn Peters Bertrandis Herrn von La Pérouse und Chamouset, und Neffe des Domherrn Séchal von Sitten<sup>137</sup>. Dupont-Lachenal nennt ihn ohne Zeitangabe, Domherrn von Genf, Sitten und Aosta<sup>138</sup>. Domdekan von Valeria 1394—1398<sup>139</sup>. In Genf wo er 1405—1408 als Domherr vorkommt wurde er 1408 Bischof, 1418 auf das Erzbistum Tarentaise transferiert starb er 1432. Im Jahre 1420 war er einer der Schiedsrichter die den Kompromissfrieden zwischen dem Wallis und Gitschard v. Raron und Bern vermittelten.

**Peter Bertschen (Bartholomæi).** Aus einer erloschenen Landleutefamilie von Reckingen im Oberwallis wird seit 1451 als Priester erwähnt. Pfarrer von Naters 1465—1472, von

<sup>118</sup> A Valeria : Min. 36, p. 48.

<sup>119</sup> Ebenda : Min. 46, p. 110.

<sup>120</sup> Reg. Av. 135 f. 112 v. Probibatis et virtutum tuorum.

<sup>121</sup> Reg. Av. 143 f. 183.

<sup>122</sup> BWG. I 359.

<sup>123</sup> A Valeria : Jahrzeitrechnung und Min. Biderman.

<sup>124</sup> Regestum Clementis V, Bd I 843.

<sup>125</sup> Gremaud 1395 und 1490.

<sup>126</sup> Gremaud 1417 und 1474.

<sup>127</sup> Mercier 193.

<sup>128</sup> A Valeria : n. 1254.

<sup>129</sup> HPM. Chartae I 519 ; CS. 16.

<sup>130</sup> Gremaud 807 und 830.

<sup>131</sup> Mollat n. 58 888.

<sup>132</sup> Vidal n. 3067.

<sup>133</sup> Gremaud 1697.

<sup>134</sup> Imesch : Domkapitel, p. 54.

<sup>135</sup> Imesch : Domkapitel 55 und BWG. I 365.

<sup>136</sup> Foras I 189 ff.

<sup>137</sup> Gallia Christiana XVI 711 ; Annales Valaisannes 148. Fussnote.

<sup>138</sup> Ebenda.

<sup>139</sup> Imesch : Würdenträger, p. 380.

Münster 1472—1474 kommt seit dem 27. November 1480 als Domherr von Sitten vor. Er starb 1487.<sup>140</sup>

**Rudolf Betzer** (Bechert). Bürgerlichen Standes aus Aarau wird im November 1421 als Domherr genannt<sup>141</sup> und dürfte vielleicht identisch sein mit Rudolf Köeffi.

**Nikolaus de Bex** (de Bacio, de Beyz). Bex bezeichnet hier nur die Herkunft; Nikolaus hiess eigentlich de la Rua und wird 1349 als Bruder des Johann Brunety de la Rua von Bex bezeichnet<sup>142</sup>. Als Inhaber des Michael Altars in der Domkirche von Lausanne wird er am 4. Dezember 1328 vom Papst mit der Pfarrei Vex bei Sitten providiert<sup>143</sup>. Domherr von Sitten 10. März 1340 bis zum Tode am 26. Mai 1359. Am 1. Juli 1342 übertrug ihm das Kapitel für ein Jahr das Vidomat von Mages<sup>144</sup>.

**Aymo de Bex** (de Bacio)<sup>145</sup>. Siehe Aymo Binfä.

**Simon Biderman**. Bürgerlicher Herkunft aus Pruntrut, Baccalaureus in decretis heisst 1434 Rektor des Stephanspfundes am Dom von Sitten und Sekretär des Bischofs Andreas<sup>146</sup>. 1435 heisst er Chorherr von St. Ursanne<sup>147</sup> und wird als solcher am 16. Juni 1437 von Eugen IV mit dem Kanonikat des Heinrich Esperlin providiert, der Dekan von Sitten geworden war<sup>148</sup>. Am 15. Dezember 1437 wird er in Sitten als Domherr bezeichnet<sup>149</sup>. Die Akten des Basler Konzils verzeichnen 1439 seine Anwesenheit in Basel<sup>150</sup>. In Sitten ist er bis am 2. Juni 1480 nachgewiesen<sup>151</sup>. Das Archiv von Valeria bewahrt Fragmente seiner Notarsminuten.

**Jakob de Billens**. Aus einer edlen Familie der Westschweiz, benannt vom Dorfe Billens (Kt. Freiburg) die 1150—1510 blühte<sup>152</sup>. Er heisst Sohn Wilhelms I und der Jolia (v. Raron ?) und 1318 Kleriker<sup>153</sup>. 1329—1330 erscheint er als Offizial des Bischofs Aymo vom Turm von Sitten<sup>154</sup>. Am 18. Dezember 1330 verlieh ihm der Papst das Dekanat von Sitten obwohl Jakob damals auch Chorherr vom Amsoldingen war<sup>155</sup>. Jakob de Billens erscheint als Domdekan von Sitten bis zum

Tode 1349<sup>156</sup>. 1344—1346 war er Generalvikar von Lausanne und 1333—1334 und 1340 von Sitten<sup>157</sup>.

**Nikolaus de Billens**. Aus der gleichen Familie stammend ist, nach de Zürich jedoch noch nicht bestimmt in die Stammtafel einzureihen. Kraft päpstlicher Provision wird er in Sitten am 4. Juli 1350 als Domherr angenommen und verdrängte den schon gewählten Johann de Funte<sup>158</sup>. In Sitten kommt er bis am 7. März 1360 als Domherr<sup>159</sup> vor; Domherr von Lausanne 1355—1359 kraft päpstlicher Verleihung vom 12. August 1354. In dieser Urkunde heisst er Domherr von Sitten, Chorherr von St. Justus in Lyon und Inhaber des «personatus ecclesiae de Periseno» im Bistum Lausanne<sup>160</sup>.

**Aymo Binfä** (Binfaz, Bynfa). Aus Bex (Waadt) im Bistum Sitten stammend, Pfarrer von St. Andreas «de Savigniaco» und St. Peter «de Vineis» im Bistum Lyon tauscht er am 18. Juli 1357 diese zwei Benefizien gegen das Kanonikat des Anton Michel de Voyrone in Sitten<sup>161</sup>. Am 20. Oktober 1357 wird er in Sitten als Domherr anagenommen; am 1. Juni 1359 wird er Kastlan des Schlosses Valeria<sup>162</sup>. Als Pfarrer von Granges kommt er am 16. September 1366 und 22. Juli 1368 vor<sup>163</sup>. 1367 verpachtet er seine Güter in Massongex<sup>164</sup>. Schwerkrank machte er am 18. Februar 1390 auf Valeria in seinem Hause sein Testament; er wählt seine Grabstätte auf dem Kirchhof von St. Maurice bei seinen Vorfahren oder in der Kirche von Bex. Der Domkirche von Sitten vermacht er ein zweibändiges Psalterium. Als Erben nennt er seine Schwester Rycharda und deren Kinder Alesia, Margaretha und Heinrich<sup>165</sup>. Dieser letztere erscheint nach dem (vor dem 1. März 1390 erfolgten) Tode Aymos als Junker in Sitten und übergibt der Domkirche das geschenkte Psalterium am 22. April 1390<sup>166</sup>.

**Nikolaus Binfä**. Aus einem angesehenen Bürgergeschlecht von Sitten das im XIII. und XIV. Jahrhundert blühte. Sohn des Peter und der Perreta de Venthône; er erscheint

<sup>140</sup> BWG. I 366 und A Valeria 29—6.

<sup>141</sup> A Valeria: computus.

<sup>142</sup> Gremaud 1955.

<sup>143</sup> Reg. Av. 32 f. 213 v.

<sup>144</sup> Gremaud 1796 und A Valeria: Mistralia I 175, Gremaud 1974.

<sup>145</sup>

<sup>146</sup> Gremaud 2834 und 2842.

<sup>147</sup> Gremaud 2853.

<sup>148</sup> Archiv Oswald de Riedmatten in Sitten.

<sup>149</sup> A Valeria: Min. 46, p. 368.

<sup>150</sup> Concilium Basileense VI 724.

<sup>151</sup> A. Oswald de Riedmatten.

<sup>152</sup> P. de Zürich: Histoire généalogique de la famille de Billens.

<sup>153</sup> Ebenda.

<sup>154</sup> Gremaud 1560 und 1586.

<sup>155</sup> Mollat 52022.

<sup>156</sup> Imesch: Würdenträger, p. 384.

<sup>157</sup> Reymond 272, Gremaud 1649, 1670, 1793.

<sup>158</sup> Gremaud 1975.

<sup>159</sup> A Valeria: n. 2121.

<sup>160</sup> Reymond 272 und Reg. Av. 127 f. 122.

<sup>161</sup> A Valeria: Mistralia I 171. Reg. Av. 137 f. 73.

<sup>162</sup> A Valeria: Mistralia I 165 und 175.

<sup>163</sup> Ebenda Min. 23, p. 178 und Min. P. de

Martigniac f. 9.

<sup>164</sup> Ebenda.

<sup>165</sup> A Valeria: Min. 33, p. 245 und Min. 34, p. 62.

<sup>166</sup> Ebenda: Min. 12, p. 88.

1299 als Diakon, 1300 als Magister, 1335 bis zum Tode am 29. September 1336 als Domherr<sup>167</sup>. Er stiftete aus seinem Vermögen eine Pfründe, genannt «servia Binf», dem Domkapitel vermachte er u. a. einen Panzer<sup>168</sup>.

**Albert de Blanchis de Vellate.** Aus einem edlen lombardischen Geschlecht, das in Vellate nördlich Varese im Erzbistum Mailand zeitweise sesshaft war und seit 1284 genannt wird<sup>169</sup>. Albert wird seit 1373 als Domherr genannt<sup>170</sup>, begann am 22. Juli 1374 seine Residenz und wird zuletzt am 20. Oktober 1408 als Domherr verzeichnet<sup>171</sup>. Während des Savoyerwirren 1388–1390 scheint er sein Sittner Kanonikat zeitweise eingebüsst zu haben, welches am 4. März 1390 das Kapitel zu Handen nimmt<sup>172</sup>. Sein Sohn Peter wird am 10. Januar 1383 als Zeuge auf Valeria genannt<sup>173</sup>.

**Heinrich de Blanchis de Vellate.** Bruder des eben genannten Domherrn Albert heisst am 3. März 1363 Benefiziat in St. Marcho und St. Peter Tusculano im Bistum Brescia, Chorherr von Semso im Erzbistum Mailand. Inhaber der Pfarrkirche S. Maria, Secreta im selben Erzbistum, Diakon an der Marienkirche von Monte bei Monza und an der Peterskirche von Clivio (bei Varese). Unter obigem Datum bestätigt ihm Urban V die tauchweise Abtretung der letzteren beiden Benefizien gegen das Kanonikat in Sitten das Franz de Vellate inne hatte<sup>174</sup>. Am 27. Mai 1363 begann Heinrich de Blanchis seine Residenz als Domherr in Sitten. Als seine Neffen erscheinen 25. April 1385 Anton de Blanchis Rektor des St. Sinesius Altars in Sitten und 1378 der Schüler Peter<sup>175</sup>.

Im Wallis spielte de Blanchis eine bedeutende Rolle. 1376–1385 erscheint er als Offizial und Vertrauensmann des Bischofs Eduard von Savoyen. Am 30. August 1384 als dessen Generalvikar und steht an der Spitze des Domkapitels beim Friedensschluss des Wallis mit Savoyen<sup>176</sup>. Am 29. Dezember 1381 nennt er sich *judex generalis terrae Valesii*<sup>177</sup>. Während der spätern Wirren des Wallis mit Savoyen sah sich de Blanchis gezwungen (nach dem 9. Oktober 1385, da

er zuletzt als Kanoniker erscheint) das Domkapitel zu verlassen 1389 und 1390 fehlt er in Sitten. Am 9. April 1389 verkaufte das Kapitel dem Kantor Guidonis das Haus auf Valeria das Heinrich de Blanchis gehabt hatte und am 7. Dezember 1389 erscheint Johann de Verneto «canonicus Sedunensis prebendam ut asserit Dni Henrici de Blanchis olim canonici Sedunensis»<sup>178</sup>.

In der Folge wurde Heinrich, man weiss nicht wie und wo zum Bischof von Sitten gewählt, resignierte aber am 16. Juli 1393 zu Gunsten Wilhelms von Raron übernahm im selben Jahre die Pfarrei Leuk als deren Kirchherr er noch am 25. Februar 1400 genannt wird<sup>179</sup>. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

**Johann de Blanchis.** Erscheint nur am 5. Dezember 1388 mit Albert de Blanchis als Domherr. Da die betreffende Urkunde nur in einer verstümmelten Kopie des XVII. Jahrhunderts erhalten ist, ist er keineswegs gesichert<sup>180</sup>.

**Umbertus de Blanchis.** Domherr von Sitten 3. November 1383<sup>181</sup>.

**Thomas von Blandrato.** Aus dem Walliser Zweig des lombardischen Grafengeschlechtes der 1250–1365 in Visp bestand. Thomas Sohn des Jocelin Meiers von Visp erscheint 1. März 1291 als letzter der Domherren, vom 20. Oktober 1298 bis zum Tode am 24. September als Kantor. Stiftete die Allerheiligen Kirche in Sitten<sup>182</sup>.

**Jakob Bochari.** Sohn des verstorbenen Ritters Umbert, Bruder des Wilhelm Herr von Montis Floridi (Montfleury bei Lons le Saunier, Departement Jura) erhält auf Verwenden Philipps von Savoyen am 15. Juni 1317 Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>183</sup>. In Sitten kommt er vom 8. Mai 1320 bis zum 4. April 1346 als Domherr vor<sup>184</sup>. Das Kapitel bestellt ihn am 1. Juli 1342 für ein Jahr zum Vizedom von Ering. Am 2. Juli 1348 heisst er bereits verstorben<sup>185</sup>.

**Jakob de Bona.** Siehe Jakob Forneri.

**Johann de Bona.** Bürgerlicher Herkunft aus Bonne in Savoyen. Sein Vater Perronetus de Bona. Sohn einst Stephanods Deys

<sup>167</sup> Hoppeler in BWG. III 464.

<sup>168</sup> Gremaud 1696, n. 1974.

<sup>169</sup> A Valeria: Mistralia II 83. BWG. III 67. Gremaud 2298.

<sup>170</sup> A Valeria: Min. 23, p. 343.

<sup>171</sup> Ibidem. Mistralia V 1 und Min. 45, p. 60.

<sup>172</sup> Ibidem. Min. 34, p. 67.

<sup>173</sup> Ibidem. Min. 33, p. 117.

<sup>174</sup> Reg. Av. 152 f. 196 v.

<sup>175</sup> Collection Gremaud XVI 580 und A Valeria: Mistralia I 180 BWG. VIII 88.

<sup>176</sup> Gremaud 2211, 2381 und 2371.

<sup>177</sup> A Valeria: Min. 25.

<sup>178</sup> Gremaud 2380; A Valeria: Min. 34, p. 42, 45, 46, 51, 57.

<sup>179</sup> BWG. I 374 und 375.

<sup>180</sup> Gremaud 2405.

<sup>181</sup> A Valeria: Min. 6.

<sup>182</sup> BWG. I 375. Gremaud 1014; Imesch: Würdenträger, 392.

<sup>183</sup> Reg. Av. 66.

<sup>184</sup> Gremaud 1417 und 1905.

<sup>185</sup> A Valeria: n. 8527.

Chavanes testiert 1373 3. Dezember in Sitten. Seine Mutter heisst 1375 Johaneta Galieta<sup>186</sup>. Am 1. April 1377 heisst Johann Benefiziat des St. Martinaltars in der Domkirche von Sitten und Erbe des Domherrn Jakob de Bona<sup>187</sup>. Seit 1385 4. Februar heisst er Pfarrer von Sitten<sup>188</sup>. Nach dem Tode Aymo Binfas übernimmt er am 1. März 1390 dessen Kanonikat in Sitten und bleibt Pfarrer und Domherr bis 19. April 1413<sup>189</sup>. Er starb kurz vor dem 23. März 1414 da als Pfarrer von Sitten, sein Nachfolger Pannissodi gewählt wurde<sup>190</sup>. Am 28. August 1411 steuert er seine Nichte Maria Tochter des Johann Balli de Bona Braut des Johann Barralis mit 100 Florinen aus<sup>191</sup>. Eine Urkunde<sup>192</sup> vom 21. April 1412 nennt ihn Vizedom von Cordona.

**Peter de Bona**, Vermutlich gleicher Herkunft wie der Vorhergehende. Zuerst kommt er am 21. März 1370 als Kaplan des Abtes Johannes von St. Maurice vor<sup>193</sup>. 17. November 1374—3. April 1377 heisst er Rektor der Stefanspfünde in Sitten, 1379—1416 Pfarrer von Grimisuat bei Sitten<sup>194</sup>. Als solcher erscheint er mit päpstlichen Briefen eines Kanonikats am 3. März 1391 vor den versammelten Domherren<sup>195</sup>. Ob er sofort angenommen wurde ist ungewiss. Vom 1. September 1394 bis zum 2. April 1422 ist er als Domherr nachgewiesen<sup>196</sup>.

Am 11. November 1400 setzte ihn Perusia Tochter des Magisters Johann de Friburgo vor ihrer Romfahrt zum Erben ein<sup>197</sup>. Alter halber resigniert er am 26. Februar 1416 die Pfarrer Grimisuat die vom Kapitel am selben Tag seinem Neffen Simon de Nangiez übergeben wird<sup>198</sup>. Er besass ein Haus in Sitten «in vico pannorum» welches das Domkapitel nach seinem Hinscheid verlehnt 29. Mai 1422<sup>199</sup>.

**Johann Bonedomine**, Pfarrer von Boyella und Benefiziat in der Peterskirche in Douai im Bistum Arras wurde am 4. Oktober 1348 von Clemens VI mit denn durch den Tod des Johann Agni erledigten Kanonikat in Sit-

ten providiert<sup>200</sup>. Er ist in Sitten bisher nicht nachzuweisen.

**Jakob Boneri** (oder Boueri). Aus Yenna in Savoyen, bürgerlichen Standes, erhielt vom Papst 21. September 1345 Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>201</sup>. Sonst unbekannt.

**Johann Boneti**, Aus dem Städtchen St. Maurice im Unterwallis<sup>202</sup>; erscheint als Kleriker und Zeuge 19. August 1301 in Sitten im Testament des Senechals Wilhelm von Sitten. Pfarrer von St. Germain-Savièse 1302—1304. von Nendaz 1305—1323, Offizial von Sitten 1307—1323<sup>203</sup>, als Domherr von Sitten nachgewiesen 5. Februar 1308—15. Januar 1333<sup>204</sup>. Am 1. September 1323 erhielt er durch päpstliche Provision Exspektanz auf Kanonikat und Präbende am Dom von Aosta<sup>205</sup>.

**Peter Bonidei** (Bonjour?). Unbekannter Herkunft erhält vom Papst am 7. September 1316 Kanonikate mit Exspektanz auf Präbenden an dem Domkirchen von Genf und Sitten<sup>206</sup>. 1317 heisst ihn Mercier Domherrn von Genf<sup>207</sup>; Eine päpstliche Urkunde von 1333 nennt ihn Domherr von Langres<sup>208</sup>. In Sitten ist er noch nicht nachgewiesen.

**Hugo Bonifatii**, Kleriker des Bistums Tulle in Frankreich und Prokurator der päpstlichen Rota, erhält 16. März 1460 von Pius II ein Kanonikat in Sitten<sup>209</sup>, wo er aber nicht nachweisbar ist.

**Boccardus de...** Dieser Domherr ist nur durch den Vornamen bekannt und wird am 5. März 1387 erwähnt<sup>210</sup>.

**Peter Bornelli** (de Bornello). Unbekannter Herkunft, vielleicht aus Burnel in der Waadt, war Domherr von Lausanne 1382—1421<sup>211</sup>. Er besass auch ein Kanonikat in Sitten, wo er vom 8. Oktober 1394 bis 1. Juli 1404 als Domherr verzeichnet wird ohne jedoch dort seinen Wohnsitz zu haben<sup>212</sup>.

**Peter de Borsier** (de Borserio). Domherr von Sitten 1390—1397 1. März<sup>213</sup>. Seine Herkunft ist unbekannt.

<sup>186</sup> Ebenda: Min. 25, p. 166, 188.

<sup>187</sup> Ebenda: Mistralia II 200.

<sup>188</sup> Ebenda: Min. 33, p. 39.

<sup>189</sup> Ebenda: Min. 34, p. 65.

<sup>190</sup> Ebenda: Min. 37.

<sup>191</sup> Ebenda: Min. 47, p. 97.

<sup>192</sup> Ebenda p. 124.

<sup>193</sup> Ebenda: Min. 12, p. 2.

<sup>194</sup> Ebenda: Min. 36, p. 90. Mistralia II 201. Gremaud 2287.

<sup>195</sup> A Valesia: Min. 12, p. 99.

<sup>196</sup> Ebenda: Min. 12 und Jahrzeitrechnung.

<sup>197</sup> Ebenda: Min. 44, p. 70.

<sup>198</sup> Ebenda: Min. 47, p. 301, 302.

<sup>199</sup> A Valeria.

<sup>200</sup> Reg. Vat. 188 f. 346 v. «probitatis et virtutum merita».

<sup>201</sup> Reg. Vat. 169 f. 230 v. meritis tue probitatis.

<sup>202</sup> Mitteilung D. Imesch.

<sup>203</sup> Gremaud 1163, 1176, 1209, 1228, 1265, 1465.

<sup>204</sup> Gremaud 1268 und 1646.

<sup>205</sup> Reg. Av. 19 f. 418 v.

<sup>206</sup> Mollat n. 226.

<sup>207</sup> Mercier 192.

<sup>208</sup> Mollat 60361.

<sup>209</sup> Wirz II 96.

<sup>210</sup> Gremaud 2388.

<sup>211</sup> Reymond 278.

<sup>212</sup> Gremaud 2443 und A Valeria: Min. Hug. Reymondi.

<sup>213</sup>

**Anselm Bosonini.** Siehe Anselm de Castellione.

**Dominicus Bosonini** (Bossoney, Bossonini). Bürgerlicher Herkunft aus Aosta<sup>214</sup>, kommt seit 6. Januar 1362 als Domherr von Sitten vor; Gleichzeitig war er auch Pfarrer von St. Maurice-de-Laques bei Siders<sup>215</sup>. Durch eine Sentenz der Kurie von Avignon verlor er am 6. April 1366 sein Kanonikat in Sitten an Johann Cartherii<sup>216</sup>, blieb aber Pfarrer von Laques; als solcher erscheint er am 30. Mai 1373 am Geding (placitum generale) von Siders<sup>217</sup>. Im Pfarrhaus von Lens macht er am 2. August 1374 krank sein Testament<sup>218</sup>.

**Artandus de Bossonens.** Das Hans Bossonens ist ein Zweig der edlen Familie d'Orons die im Mittelalter im Gebiet der Waadt und Freiburgs blühte<sup>219</sup>. Artandus, Sohn Rudolfs v. Bossonens, Herrn von Attalens kommt am 24. Januar 1331 als Domherr von Sitten vor, da Dekan Girard d'Oron-Bossonens als sein Vertreter ein Lehen vergibt<sup>220</sup>. Sein Sittner Kanonikat verdankte er einer päpstlichen Provision vom 5. Mai 1327<sup>221</sup>. Noch 1402 wird des verstorbenen Domherrn Artandus de Attalens gedacht<sup>222</sup>.

**Girardus de Bossonens.** Siehe Girardus II d'Oron-Bossonens.

**Humbert de Bossonens.** Sohn des edlen Wilhelm, Herrn von Bossonens, erhielt schon am 9. November 1327 Kanonikat und Exspektanz auf Präbende und Canonie in Sitten<sup>223</sup>. Diese päpstliche Verleihung blieb aber wirkungslos. 1327 heisst er Kleriker in Visp, 1330—1348 Kaplan daselbst, 1362 Pfarrer von Raron<sup>224</sup>, Pfarrer von St. Martin (Freiburg) 1354—1356<sup>225</sup>. Im Jahre 1359 tritt er diese Pfarrei ab an Peter de Voyron und der Papst verleiht ihm dessen Kanonikat und Präbende in Sitten<sup>226</sup>. Domherr in Sitten 1359 bis zum Tode, der 1367 zwischen dem 2. und 29. April eintrat<sup>227</sup>. Er wurde im Kreuzgang (claustrum) der Kathedrale bestattet<sup>228</sup>.

**Franz Boudricl** (Boudrici, Boudry). Vermutlich bürgerlichen Standes aus Bonne in Savoyen<sup>229</sup>, erhielt am 23. März 1338 vom Papst Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten, wo er seit dem 4. Mai 1340 bis zum 30. August 1384 als Domherr verzeichnet wird<sup>230</sup>. Am 12. März 1366 erhielt er auf Verwenden des Kardinals Johannes de Blandiac von St. Marcus, Anwartschaft auf eine Dignität in Sitten<sup>231</sup>. Kraft dieser päpstlichen Briefe wurde er am 2. Juli 1366 als Dekan von Valeria installiert und kommt noch am 1. Oktober 1366 als solcher vor, musste aber noch im selben Jahre dem Mitbewerber Peter Bauczan weichen<sup>232</sup>. Im Dezember 1363 war Boudrici Vizedom von Pinsec<sup>233</sup>. Am 25. Januar 1378 schenkt er seinem Patenkind dem Kleriker Franz de Cruce ein Haus in Sitten<sup>234</sup>.

**Heinrich de Bramberg** (Brahamberg). Seine Heimat ist wahrscheinlich in Graubünden zu suchen. Den Luzerner Bramberg gehört er nicht an<sup>235</sup>. In Maladers bei Chur gab es eine Burg Bramberg<sup>236</sup>, von der er sich wahrscheinlich benannte; dass er mit dem Domherrn Heinrich de Curwala identisch ist darf als ausgemacht gelten. v. Bramberg gehörte anscheinend zu den Günstlingen des Landeshauptmanns Gitschard v. Raron, dessen Gattin eine Bündnerin war. Unter dem Namen Heinrich de Curwala erscheint er zuerst am 7. November 1403 als Domherr in Sitten, am 21. März 1404 als Heinrich de Bramberg<sup>237</sup>. Als Domherr und Hebdomadar verleiht er am 27. März 1405 in Gegenwart des Landeshauptmanns Gitschard v. Raron die Johannes Pfründe auf Valeria dem Kleriker Stephan Arnescherer von Zermatt<sup>238</sup>. Am 21. Februar 1410 kauft er vom Domstift das Haus des Domherrn Gotfred v. Challant<sup>239</sup>; er heisst 23. Dezember 1412 verschrieben de Bonberg und 1413 Heinrich de Cuella<sup>240</sup>. Das letzte Mal wird er am 18. Mai 1414 als lebend erwähnt. Er starb noch im selben Jahre vor dem 3. August 1414

<sup>214</sup> A Valeria: Min. 25, p. 53 «de Augusta».

<sup>215</sup> Gremaud 2069.

<sup>216</sup> A Valeria: Mistralia II 43. Min. 23, p. 394 und 395.

<sup>217</sup> Ebenda: Min. 25, p. 53.

<sup>218</sup> Pfarrarchiv St. Maurice de Laques, n. 134.

<sup>219</sup> Siehe Stammtafeln in MDR. XVIII.

<sup>220</sup> A Valeria: n. 8873.

<sup>221</sup> Reg. Av. 28 f. 283 v.

<sup>222</sup> A Valeria: Min. 44, p. 118.

<sup>223</sup> Reg. Av. 29 f. 253.

<sup>224</sup> BWG. I 390.

<sup>225</sup> Dellion XI 50.

<sup>226</sup> Reg. Av. 140 f. 228.

<sup>227</sup> A Valeria: Min. 28, p. 3 und Mistralia I 177: Mistralia II 49, 50.

<sup>228</sup> Ebenda: Min. 44, p. 51.

<sup>229</sup> Reg. Av. 162, f. 381, eine edle Familie de Boudry aus Bonne blühte 1360—1854. Foras I 131.

<sup>230</sup> Lettres communes de Benoît XII, n. 5620. Gremaud 1800 und 2371.

<sup>231</sup> Reg. Av. 162 f. 381, es heisst baccalaureus in legibus.

<sup>232</sup> Imesch: Würtenträger, p. 295. Gremaud 2117.

<sup>233</sup> A Valeria: Mistralia II 15.

<sup>234</sup> Ebenda: Min. 42, p. 9 und 10.

<sup>235</sup> Mitteilung von Dr. F. Zelger in Luzern.

<sup>236</sup> E. Poeschel: Burgenbuch, p. 263.

<sup>237</sup> Gremaud 2559. A Valeria: Min. 44, p. 47.

<sup>238</sup> Ebenda, p. 138.

<sup>239</sup> Ebenda: Min. 45, p. 71.

<sup>240</sup> Ebenda: Min. 37, p. 61 und Min. 46, p. 593.

da das Kapitel sein Haus auf Valeria verkauft<sup>241</sup>. v. Bramberg war auch Pfarrer von Gradetsch, welche Pfarrei am 26. November 1414 durch seinem Tode erledigt heisst<sup>242</sup>.

**Peter Branchiers.** Aus einem ausgestorbenen Bürgergeschlecht von Sitten. Sohn des Jakob erscheint 1201—1214 als Domherr. Der Jahrestag seines Todes wurde am 31. Juli begangen<sup>243</sup>.

**Johann Braseti.** Aus einer angesehenen Genferfamilie, seit 1489 Domherr seit 1505 bis zu seinem gewaltsamen Tode, 1535, Grosskantor von Sitten<sup>244</sup>.

**Johann Brochuti.** Eine Familie dieses Namens ist im XV. Jahrhundert in Genf nachweisbar<sup>245</sup>. Wohl irrtümlich heisst in einem päpstlichen Schreiben 1460 Johann Brochuti Domherr von Sitten und zur selben Zeit auch Offizial von Genf<sup>246</sup>.

**Martin Brunardi.** Aus einem Landleutegeschlecht von Hérens<sup>247</sup> (St. Martin, Wallis) erscheint vom 14. Mai 1400 bis 1413 als Rektor der St. Martinspfunde an der Domkirche<sup>248</sup>. Im Beisein Gitschards und Rudolfs v. Raron und Johann Ulricis von Visp wird er am 12. Mai 1413 zum Domherr von Sitten angenommen<sup>249</sup>. Am 13. Juni 1413 ist er als Domherr in Trogne (St. Martin) Zeuge beim Heiratsvertrag des Martin Perreti von Eyson und der Perreta Davel von Trogne<sup>250</sup>. Pfarrer Johann Bocherii von Einfisch erkennt ihm am 17. August 1425 als Präbendar de Contegio das Patronatsrecht seiner Kirche an<sup>251</sup>. Vom 1. April 1434 bis zum Tode der kurz vor dem 15. April 1442 erfolgte war Brunardi Sakrista<sup>252</sup>. Vor 1426 war er Pfarrer von Einfisch, 1425 und 1428 Vizedom von Mage und 1438 Vizedom von Vex<sup>253</sup>.

**Peter Brunerii.** Bürgerlichen Standes aus «Albiacum» päpstlicher Anwärter auf ein Kanonikat am Dom von Genf erhielt am 1. Januar 1328 Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende an der Kathedrale von Sitten<sup>254</sup>. Weitere Nachrichten fehlen.

**Claudius Brunerii.** Ein Claudius Brunerii aus Rumilly bei Aix-les-Bains in Savoyen

wird am 11. Mai 1453 Pfarrer von Hérens<sup>255</sup>. Er scheint kaum identisch zu sein mit Claudius Brunerii de Arbosio (Arbois im Erzbistum Besançon) der 8. September 1460 als Zeuge in Aigle erscheint und Licentiat in utroque jure heisst<sup>256</sup>. Dieser Brunerii aus Arbois heisst um 1465 Offizial von Sitten und Pfarrer von Mage<sup>257</sup>. Vom 7. September 1465 an bis 1496 erscheint er als Domherr von Sitten, 1468 und später Generalvikar von Sitten<sup>258</sup>. Einige seiner Rechtsbücher finden sich noch in der Stiftsbibliothek von Valeria.

**Johann Brunner** (Brunet). Wahrscheinlich aus einem Landleutegeschlecht des Oberwallis, Domherr von Sitten 1487 bis zum Tode am 19. August 1501<sup>259</sup>.

**Peter Bruneti.** Ein Savoyer aus Musegio im Bistum Genf, liess am 18. Oktober 1391 durch den Kleriker Mermetus Bruneti von Musegio dem Domkapitel von Sitten apostolische Briefe des Papstes Clemens VII. präsentieren um als Domherr angenommen zu werden<sup>260</sup>. Weitere Nachrichten fehlen.

**Ardicinus de Brusatis** (Bruxatis). Die Bruxatis waren eine mächtige Familie der mittelalterlichen Stadtrepublik Novara. So war Orlicus 1199 einer der sieben Consulen von Novara, Opizo Bruxati 1204 Mitconsul, Albertus 1209 Domherr und Guala 1252 Dompropst von Novara<sup>261</sup>.

Ardicinus, Neffe des unten folgenden Domherrn Theobald wird erstmals am 23. Oktober 1355 als Kleriker auf Valeria erwähnt<sup>262</sup>. Kraft päpstlicher Briefe wurde er am 6. April 1358 als Domherr in Sitten angenommen<sup>263</sup>. Vom 2. März 1361 bis 4. Juni 1367 war Ardicinus Sakrista musste aber diese Dignität an Franz de St. Germain abtreten<sup>264</sup>. Vom Papst wird er am 12. August 1374 zugleich mit Wilhelm Guidonis zu Statthaltern im Geistlichen und Weltlichen des Bistums Novara bestellt<sup>265</sup>. Er nennt sich am 1. Mai 1383 Ardicinus de Brusatis de Novaria; 22. Juni 1393 heisst er Offizial von Sitten<sup>266</sup>. Am 31. August 1395 wird er das letzte Mal als Domherr erwähnt. Sein natürlicher Sohn Johannes ist

<sup>241</sup> Ebenda: Min. 94, p. 38.

<sup>242</sup> Collection Gremaud XVI 686.

<sup>243</sup> Gremaud 199 und 293. Nekrolog 278.

<sup>244</sup> BWG. VI 57.

<sup>245</sup> Mémoires et documents de Genève. Série in 4° V, p. 128.

<sup>246</sup> Wirz II 103 und 136.

<sup>247</sup> A. Valeria: Min. 44, p. 228. 1429 5. Febr. heisst es «heredes Nicolai Brunardi de Vespia comorantis apud Herens». Ibidem Min. 249.

<sup>248</sup> Ibidem. Min. 44, p. 228 und Min. 47, p. 171.

<sup>249</sup> Ebenda.

<sup>250</sup> Ebenda: Min. 25, p. 272.

<sup>251</sup> Ebenda: Min. 48, p. 50.

<sup>252</sup> Imesch: Würdenträger, 388.

<sup>253</sup> A. Valeria: Min. 248, p. 400. Min. 47 und 49. Staats A. Sitten, L. 173.

<sup>254</sup> Reg. Av. 29 f. 504 v. Vite ac morum honestas.

<sup>255</sup> A. Valeria: Min. Biderman.

<sup>256</sup> Burger A. Sitten: Tir. 88, n. 25.

<sup>257</sup> A. Valeria: Min. 135, p. 237.

<sup>258</sup> Imesch: Domkapitel, p. 58.

<sup>259</sup> Imesch: Domkapitel, p. 59.

<sup>260</sup> A. Valeria: Min. 12, p. 97.

<sup>261</sup> MHP. Chartae I 751, 727, 792, 959.

<sup>262</sup> Gremaud 2030.

<sup>263</sup> JSG. XXIV 307. A. Valeria: Mistralia I 167.

<sup>264</sup> Imesch: Würdenträger, 297 und 388.

<sup>265</sup> JSG. XXIV 307.

<sup>266</sup> A. Valeria: Min. 42, p. 18, und Min. 25, p. 478.



der Vater des Franz Ardichini de Brusatis der 1438 als Bürger von Sitten erscheint<sup>267</sup>. Im Jahr 1364 liess Ardichinus als Sakrista ein wertvolles Inventar der Kirchenzierden und Bücher von Valeria aufnehmen.

**Johann de Brusatis** (Bruxatis). Verwandter und Erbe des Domherrn Ardichinus. Als seine Brüder werden 1367 Anton und 1360 25. Oktober Paul genannt welcher in Brig bei der Suste als Zeuge auftritt<sup>268</sup>. Johann Sohn des edlen Johannes de Bruxatis aus Morgengo im Bistum Novara erhielt am 1. Juni 1357 durch päpstliche Provision Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>269</sup>. Durch einen Prokurator legt er am 19. Juni 1358 diese Verleihung dem Sittner Domstift vor und wird am 20. April 1359 als Domherr angenommen<sup>270</sup>. Am 1. März 1364 erlaubt ihm das Kapitel sich nach Bologna (?) zu begeben<sup>271</sup>. Als Pfarrer von Nax erhält er am 4. Februar 1366 die Kanzlei von Hérens<sup>272</sup>. Am 1. August 1377 gestattet ihm das Kapitel eine Absenz von zwei Monaten um seine Verwandten zu besuchen<sup>273</sup>. Johann de Brusatis der bis 1402 als Domherr genannt wird wurde durch den Edlen Gitschard Tavel umgebracht<sup>274</sup>.

**Theobald de Brusatis**. Seit ungefähr 1311 Dompropst von Novara; 1320 berichtet er dem Papst, er sei aus Furcht vor den Nachstellungen des Mattheo Visconti seit neun Jahre als Propst von Novara abwesend<sup>275</sup>. Am 12. September 1318 heisst er Kaplan des päpstlichen Notars Pandulph de Sabello, Chordherr von St. Maria de Munio im Bistum Novara und Dompropst von Novara und erhält vom Papst Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>276</sup>. In Sitten ist er vom 12. November 1320 bis zum 23. Oktober 1355 als Domherr nachgewiesen<sup>277</sup>. Am 29. November 1331 heisst er überdies Domherr von Vercelli und Fréjus (Foroiulensis) und erhält päpstliche Anwartschaft auf ein vom Patriarchen und Kapitel von Aquileia zu vergebendes Benefizium<sup>278</sup>. Domherr Theobald scheint identisch zu sein mit dem ehrwürdigen Herrn Theobald de Brusatis der 1344 als Sohn des verstorbenen

Peter de Brusatis dicti de Supramonte von Novara bezeichnet wird<sup>279</sup>. Während der kriegerischen Unruhen im Herbst 1352 flüchteten sich neun Personen meist Lombarden aus Sitten nach Valeria in das Haus des Domherrn Theobald de Brusatis, der in Sitten meist mit dem Namen der Propst von Novara bezeichnet wird<sup>280</sup>.

**Burchardus**. Schenkt als Domdekan am 17. Dezember 1131 sein Allod zu Suen dem Domstift. Seinen Todestag verzeichnet der Nekrolog zum 4. Mai<sup>281</sup>.

**Wilhelm Burgensis**. Unbekannter Herkunft, vielleicht Bürger von Genf<sup>282</sup>, heisst 1475 in einem päpstlichen Brief Domherr von Sitten und Familiaris des Kardinals Julian della Rovere<sup>283</sup>. Er heisst 1475 Dekan von Freiburg und erhält 1478 die Pfarrei Chattilens im Bistum Lausanne<sup>284</sup>. In Sitten ist er nicht nachweisbar.

**Wilhelm de Bussy**. Sohn Bertholds, wohl bäuerlicher Herkunft aus Bussy in der Waadt, Pfarrer von «Dyonisye» im Bistum Lausanne erhielt am 18. Oktober 1322 Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten, wo er am 9. März 1331 als Domherr nachgewiesen ist<sup>285</sup>.

**Stephan de Cabanis**. Aus einem im XV. und XVI. Jahrhundert sehr angesehenen Optimatengeschlecht des Zenden Leuk, Sohn des Landeshauptmanns Perrinus de Cabanis, Dr. Juris utriusque, kommt seit 1481 als Domherr von Sitten vor. Am 23. April 1496 wird er durch päpstliche Verleihung Prior von Lens und am 27. Februar 1497 Dekan von Sitten, starb jedoch bereits am 4. Februar 1499<sup>286</sup>.

**Eustach de Campis**. Heisst in einem römischen Dokument 1486 19. Oktober Domherr von Sitten. Er ist aber in Sitten noch nicht nachgewiesen<sup>287</sup>.

**Jakob in Campo** (in Curiis). Aus Münster, sein Familienname war In den Hofen oder Imhof, doch trug er öfters den Namen seiner Mutter in Campo. Am 10. März 1424 heisst er Priester und Inhaber der St. Stephanspfunde im Dome von Sitten und macht auf Valeria vor neun Domherren sein Testa-

<sup>267</sup> Ebenda: Min. 25, p. 495; Min. 12, p. 94 und Min. 86, p. 363.

<sup>268</sup> Ebenda: Min. 44, p. 43; Mistralia II 50 und I 177.

<sup>269</sup> Reg. Av. 137, f. 174 v.

<sup>270</sup> A. Valeria: Mistralia I 169, 173.

<sup>271</sup> Ebenda: Mistralia II 20.

<sup>272</sup> Ebenda II 40.

<sup>273</sup> Ebenda: II 204.

<sup>274</sup> Ebenda: Computus. Gremaud 2602.

<sup>275</sup> Reg. Vat. 71 f. 269.

<sup>276</sup> Reg. Vat. 69 f. 57.

<sup>277</sup> Reg. Vat. 71 f. 268. Gremaud 2030.

<sup>278</sup> Mollat: n. 55806.

<sup>279</sup> Gremaud 1872.

<sup>280</sup> Gremaud 2001, 2030.

<sup>281</sup> CS. n. 10. Nekrolog 266.

<sup>282</sup> Wirz IV 221.

<sup>283</sup> Ebenda 250, 351.

<sup>284</sup> Reg. Av. 19 f. 474.

<sup>285</sup> Gremaud IV 24.

<sup>286</sup> Siehe die biographische Notiz von D. Imesch: Domkapitel, p. 60.

<sup>287</sup> Wirz V 92.



ment vor Antritt einer Reise an die römische Kurie<sup>288</sup>. Er nennt sich darin de Consches (Münster), den Priester Martin in Campo seinen Muttersbruder, (avunculus) und als Erben setzt er seinen Blutsverwandten Peter Thonschen von Geschinen ein. Am 23. Juni 1424 ist Jakob in Campo wieder in Sitten und präsentiert den Domherren apostolische Briefe Papst Martin V<sup>289</sup>. Kraft dieser Verleihung wurde er 1425 als Domherr angenommen, denn am 18. Januar 1426 vollendet er seine erste einjährige Residenz<sup>290</sup>.

Am 28. September 1428 wird er von seiner Tante Catharina in Curiis Tochter Johanns, in ihrem Testament mit einem Kissen und einer Decke beschenkt<sup>291</sup>.

Domherr in Campo bewohnte 1430 ein Haus in der Stadt Sitten nahe bei der Domkirche und gehörte folglich zu jenen vier Herren die den Chordienst an der unteren Kirche besorgten. In seinem Hause liess ihn am 13. August 1430 Bischofsverweser Gualdo wegen angeblichen Gewalttätigkeiten verhaften und im Schloss Majoria einkerkern. Auf Verlangen des Domkapitels wurde In Campo noch am selben Tage freigelassen<sup>292</sup>. Am 16. Januar 1428 stellten sich Johann de Portis (Thorer) und der Landeshauptmann Johannes Hemgartner als Bürger für Domherr Jakob in Campo<sup>293</sup>.

In den Urkunden des Domkapitels wird In Campo bis am 2. Dezember 1461 als Domherr erwähnt<sup>294</sup>. Sein Todestag ist nicht bekannt.

**Thomas in Campo** (de Conches). Aus einer angesehenen Landleutefamilie des Zenden Goms, die sich gewöhnlich in der Bünden nannte. Thomas heisst 1346 Priester, 1360 Pfarrer von Zermatt<sup>295</sup>; als Dominus Thomas in Campo de Conches ist er am 6. März 1364 Zeuge im neuen Pfarrhause zu Consches (Münster)<sup>296</sup>. Schmid verzeichnet ihn 1367—1374 als Pfarrer von Münster, doch dürfte er bis 1379 oder sogar bis zum Tode Pfarrer von Münster geblieben sein<sup>297</sup>. Als Pfarrer übergibt er am 28. April 1367 den St. Catharina Altar in Münster dem

Priester Johann Rysen<sup>298</sup>. Am 10. Mai 1373 providierte ihn Papst Gregor XI mit der Domherrenstelle in Sitten die der verstorbene Jakob de Bona inne hatte mit Beibehaltung der Pfarrei Münster<sup>299</sup>. Er beginnt am 29. März 1374 seine erste und am 25. März 1375 seine zweite Residenz auf Valeria. Auch im Sommer und Herbst 1376, im Frühling und Herbst 1377 und vom Dezember 1378 bis Juni 1379 finden wir ihn auf Valeria<sup>300</sup>. Mit den andern Domherren verkauft er am 1. Juli 1382 ein Korngilt in Erschmatt<sup>301</sup>. Am diesem 1. Juli 1382 wird er das letzte Mal als Domherr verzeichnet<sup>302</sup>; er starb vor dem 29. Juli 1383 da sein Bruder Rudolf in Campo als sein Erbe auftritt<sup>303</sup>. Ein Thomas de Conches Nepos Dni Thome curati de Conches canonici Sedunensis erscheint am 13. Oktober 1376 als Rektor des Magdalenenaltars in St. Theodul in Sitten<sup>304</sup>. Thomas starb am Vorabend der Savoyer Wirren; am 15. November 1383 heisst Karl von Agörn Pfarrer von Münster.

**Peter Canalis**. Aus einer alten Familie der Pfarrei Leuk die heute als Cina noch besteht. Peter aus Leuk<sup>305</sup> heisst 1452—1454 Benefiziat in Sitten, 1454 Pfarrer von St. Leonhard und im gleichen Jahre auch Pfarrer von Siders<sup>306</sup>. Obwohl er angeblich bereits 1450 von Nikolaus V mit einem Kanonikat in Sitten providiert worden<sup>307</sup>, gelangt er erst 1460 in den Besitz desselben gegenüber den Ansprüchen des Urban de Chevron<sup>308</sup>. Als Domherr von Sitten und Vertreter des Peter Amedei Priors von St. Jakob in Aosta befehlet er am 17. September 1465 den Henslein Perreti alias Dey Mattes aus Zermatt wohnhaft in Ering mit dem Neuntel des Zehnten von Ering<sup>309</sup>. Er starb nicht lange vor dem 3. Oktober 1475<sup>310</sup>.

**Humbert Canceriis**. Kleriker des Bistums Rodez, Baccalaureus der Rechte, Bruder des savoyschen Gesandten Stephan Canceriis erhielt am 13. Juni 1466 vom Papst Provision für ein Kanonikat in Sitten<sup>311</sup>. In Sitten ist er unbekannt.

288 A. Valeria : Min. 86, p. 457.  
289 Ebenda : Min. 42, p. 146.  
290 Ebenda : Min. 48, p. 191.  
291 Ebenda : Min. 249, p. 425.  
292 Gremaud 2811 und A. Valeria : Min. Kipfman f. 40 v.  
293 A. Valeria : Min. 49, p. 159.  
294 Ebenda : Min. 135.  
295 BWG. I 448.  
296 Pfarr A. Münster D 11.  
297 BWG. I 448; Pfarr A. Münster D 38.  
298 Ebenda : D 14 a.  
299 Reg. Av. 272 f. 237 v. «Thome in Campo de Monasterio vite ac morum honestas».

300 A. Valeria : Mistralia V 15. II 206—273.  
301 Ebenda : Min. 42, p. 11.  
302 Ebenda.  
303 Pfarr A. Münster D 13.  
304 A. Valeria : Min. 25, p. 201.  
305 BWG. I 450.  
306 A. Valeria : Min. 135. BWG. I 450.  
307 A. Valeria : n. 1033.  
308 Wirz II 116.  
309 A. Valeria : Min. 137, p. 96.  
310 A. Valeria.  
311 Wirz III 107, cf. III 127.  
312 Mollat : n. 59991 und 52180.

**Jakob Canistri** (Canestrez, Capistriz). Unbekannter Herkunft, vielleicht aus Pavia wo 1331 ein Opicinus de Canistris vorkommt<sup>312</sup>, erscheint am 13. Juni 1401 als Servitor der Kirche von Valeria<sup>313</sup>. Am 1. April 1410 erklären sich acht Domherrn bereit Capistri auf Grund einer Bulle des Pisaner Papstes Alexander V zu willfahren, d. h. wohl ihn als Domherr anzunehmen<sup>314</sup>. Canistri erscheint freilich dann erst seit dem 6. März 1415 als Domherr bis am 11. Juli 1427<sup>315</sup>. Am 25. Oktober 1415 erwirbt er vom Kapitel ein Haus mit einem kleinen Baumgarten neben der Theodulskirche<sup>316</sup>. Weitere Nachrichten über sein Ende fehlen.

**Leonhard Caria** (Cacia?). Aus dem Erzbistum Mailand erhob 1487 vergebliche Ansprüche auf ein Kanonikat von Sitten; Vielleicht ist er identisch mit Laurentius Catia de Castilione der 1497 seine Rechte auf eine Pröbende in Sitten abtrifft<sup>317</sup>.

**Johann Carterius** (Cartherii, Quarterii) Bürgerlicher Herkunft aus Evian in Savoyen, Magister in artibus et medicina, Domherr von Troyes und von Genf, Archidiacon von St. Margaretha in Troyes erhält am 3. April 1345 Kanonikat u. Exspektanz auf Pröbende an der Kathedrale in Lausanne<sup>318</sup>. Die Verleihung blieb offenbar wirkungslos. Am 2. August 1360 erfolgte zu seinen Gunsten eine ähnliche Verfügung für ein Kanonikat in Sitten<sup>319</sup>. Bei dieser Gelegenheit heisst Cartherii Inhaber von Kanonikaten in Troyes, in S. Trinitatis in Crocis im Bistum Auxerre und in der Nikolauskirche von Pongy im Bistum Troyes überdies verfügte er über drei Kapellaneien in St. Dionys de Villemanis, in St. Nikolaus de Metreyo und beim edlen Ritter Wilhelm de Plaxeyo (in den Bistümern Troyes und Meaux). Erst am 6. April 1366 erhielt er sein Sittner Kanonikat indem er den Domherrn Bosonini verdrängte und ist auch für das Jahr 1367 in Sitten nachgewiesen<sup>320</sup>.

**Bartholomäus de Castaneis**. Aus Lodi in der Lombardei erhielt am 10. Oktober 1492 päpstliche Provision für ein Kanonikat in Sitten<sup>321</sup>, wo er jedoch nicht nachweisbar ist. Er dürfte identisch sein mit Bartholo-

mäus Castanea der 1499 Familiaris des Kardinals Ascanio Sforza und Gegner Jörg Supersaxos und des Bischofs Schiner heisst<sup>322</sup>.

**Ulrich de Cathego**. Heisst Domherr von Sitten am 26. Mai 1273 bei der Wahlkapitulation des Kapitels nach dem Tode des Bischofs Rudolf von Valpelline<sup>323</sup>. Seine Herkunft ist unbekannt; er dürfte kaum identisch sein mit dem 1256 genannten Domherrn Ulrich Neffen des Bischofs Heinrich v. Raron<sup>324</sup>. Vielleicht ist statt de Cathego de Contegio zu lesen.

**Wilhelm de Challant**. Die Challant, das mächtigste Geschlecht des **Augsttales** entstammen den Vizegrafen von Aosta, spielten auch in der Geschichte des Wallis dem sie zwei Bischöfe Bonifaz de Challant und Ay-mo de Chatillon gaben eine bedeutende Rolle. Das Geschlecht erlosch 1840 mit dem Tode der letzten Gräfin de Challant<sup>325</sup>.

Wilhelm, Sohn Gotfreds, heisst 1306 Domherr von Sitten, Aosta und Vercelli<sup>326</sup>. In Sitten wo er höchst selten gewohnt zu haben scheint wird er bis Juni 1333 als Domherr verzeichnet<sup>327</sup>. Nach einer andern vaticanischen Quelle, heisst er auch Pfarrei von St. Cassian im Augsttal und Domherr von Padua und Inhaber einer Anwartschaft auf ein Kanonikat in Cambrai<sup>328</sup>.

**Bonifaz de Challant**, Sohn Yblets (Ebals) des Grossen und der Katharina de Clermont, heisst am 13. Mai 1328 Pfarrer von Naters und erhält Anwartschaft auf eine Pröbende in Sitten mit der Bedingung Naters abzugeben sobald er eine Dignität erhalte<sup>329</sup>. Wann er in Sitten als Domherr angenommen wurde ist nicht sicher. 1352 heisst er Domherr, ohne jedoch oft in Sitten residiert zu haben<sup>330</sup>. Seine Sittner Pröbende behielt er bis am 17. März 1377 (!)<sup>331</sup>. Duc nennt ihn ohne Zeitangabe Domherrn von Aosta und Vienne. Er wurde 1375 Bischof von Aosta starb jedoch schon am 22. August 1376 auf Schloss Montjovet<sup>332</sup>.

**Gotfred de Challant**. Wurde am 6. Oktober 1360 als Domherr von Sitten angenommen<sup>333</sup>. Am 1. März 1364 begehrt er vom Kapitel die Erlaubnis auf das «Studium generale» zu gehen<sup>334</sup>. Seine erste Residenz begann

<sup>313</sup> A. Valeria: Jahrzeitrechnung 1401.

<sup>314</sup> Ebenda: Min. 47, p. 38.

<sup>315</sup> Ebenda: Min. 47, p. 304 und Min. 49, p. 56.

<sup>316</sup> Ebenda: Min. 47, p. 293.

<sup>317</sup> Wirz V 130 und Imesch: Domkapitel, p. 59.

<sup>318</sup> Reg. Av. 79 f. 296 v. Reymond 418.

<sup>319</sup> Reg. Av. 143 f. 354. Litterarum scientia.

<sup>320</sup> A. Valeria: Mistralia II 43 und Min. 23, p. 387–394.

<sup>321</sup> A. Valeria.

<sup>322</sup> BWG. V 263.

<sup>323</sup> Gremaud 807.

<sup>324</sup> Gremaud 633.

<sup>325</sup> de Tillier.

<sup>326</sup> Reg. Clemens V, n. 1040.

<sup>327</sup> A. Valeria: Computus Fabricae.

<sup>328</sup> Analecta Vaticana Belgica III, p. 305.

<sup>329</sup> Duc: Histoire IV 54 u. 63. Reg. Av. 30 f. 443.

<sup>330</sup> Gremaud 2001.

<sup>331</sup> A. Valeria: Mistralia II 206.

<sup>332</sup> Duc ebenda.

<sup>333</sup> A. Valeria: Mistralia I 177.

<sup>334</sup> Ebenda: Mistralia II 20.

er erst am 17. März 1377<sup>335</sup>. Wie die andern Domherren seines Geschlechtes scheint er wenig in Sitten residiert zu haben. Am 4. März 1385 verpachtet er einen Keller auf Valeria an Germanetus Forneri Bürger von Sitten<sup>336</sup>. Auf Betreiben Peters v. Raron gestattet ihm das Kapitel von Sitten eine vierjährige Abwesenheit am 23. Juli 1405<sup>337</sup>. Als Vertreter des Domherrn Gotfred gibt Domherr Johann de Corsier am 22. Januar 1409 einer Weinberg zu Lehen und bedingt den Messwein aus für den Kaplan der für Gotfred de Challant in Sitten Chordienst leistet<sup>338</sup>. De Challant starb vor dem 21. Februar 1410, da das Domkapitel sein Haus auf Valeria verkauft und hinterliess einen natürlichen Sohn Odoninus<sup>339</sup>.

**Peter de Challant**, Sohn Yblets, Herrn von Montjovet und Bruder des oben genannten Domherrn Bonifaz, Domherr von Aosta und Lyon erhält am 13. Mai 1328 Kanonikat und Expektanz auf Präbende oder Dignität am Dom von Genf<sup>340</sup>. Als Domherr von Sitten kommt er am 5. September 1332 unter dem Namen Peter de Montjovet vor und heisst Friedensvermittler zwischen dem Grafen von Savoyen und seinen Adeligen<sup>341</sup>. In Sitten wurde Peter de Challant am 16. Mai 1349 ohne Erfolg zum Dekan von Sitten gewählt<sup>342</sup>. Im Friedensschluss von 11. März 1361 zwischen Wallis und dem Grafen von Savoyen wird Peter und sein Bruder Domherr Bonifaz als Kastläne der bischöflichen Schlösser Montorge und Tourbillon bestellt<sup>343</sup>. Vor 1364 war Peter eine Zeit lang Inhaber der Kantorwürde von Sitten gewesen<sup>344</sup>.

**Robert Chambrier** (Camerarii). Aus einer † Familie des Genfer Stadtadels die dort im XIV. und XV. Jahrhundert die ersten Aemter inne hatte<sup>345</sup>. Robert heisst Neffe des Bischofs Gitschard Tavel von Sitten und Junker auf Seta 1351<sup>346</sup>; Eine päpstliche Urkunde vom 11. Februar 1353 nennt ihn Student des Civilrechtes<sup>347</sup>, Domherr von Genf seit 1356, Domherr von Sitten 6. Januar

1362 bis 1367 (?). Er heisst am 7. November 1377 Domherr und Offizial von Genf<sup>348</sup>. Seine zu Anfang des Jahres 1387 durch das Sittner Domkapitel erfolgte Wahl zum Bischof von Sitten wurde von Clemens VII nicht bestätigt<sup>349</sup>. Am Dom von Genf stiftete Robert einen Altar zu Ehren des hl. Laurentius.

**Johann de Chamoson**. Ein Walliser aus einer edlen Familie, benannt nach dem Dorfe Chamoson im Unterwallis, die 1179—1324 blühte<sup>350</sup>. Johann Bruder des Ritters Walter und des Junkers Joffred, heisst 30. Dezember 1282 Domherr von Sitten<sup>351</sup> und 22. Mai 1285 bis 3. März 1297 Domkantor. 1298 bis 2. November 1302 Dekan von Sitten<sup>352</sup>. Der Jahrestag seines Todes wurde am 16. Mai begangen<sup>353</sup>. Am 29. August 1288 heisst er Sachwalter (sindicus) des durch den Tod Peter v. Orons verwaisten Bistums Sitten<sup>354</sup>.

**Wilhelm de Champion** (de Champingio). Aus einer † edlen Familie von St. Michel de Maurienne im frühern Herzogtum Savoyen<sup>355</sup>. Am 15. Januar 1327 erhält er als Pfarrer von Serraval im Bistum Genf Kanonikat und Expektanz auf Präbende in Sitten, wo er 1330—1338 Februar als Domherr genannt wird<sup>356</sup>. 1331 heisst er Pfarrer von St. Johann in Troyes<sup>357</sup>, 1332 Domherr von Bayeux<sup>358</sup>, 1347 von Tarentaise<sup>359</sup>. Am 14. November 1346 resigniert er sein Kanonikat an der Kathedrale von Maurienne, wo er bereits 1331 Anwärter war und heisst Kantor von Troyes, capellanus Papae und auditor causarum palatii apostolici<sup>360</sup>.

**Stephan de Champion**. Vermutlich ein Verwandter des Vorigen, Pfarrer von Serraval im Bistum Genf erhielt am 18. Juli 1334 Anwartschaft auf ein Kanonikat in Sitten<sup>361</sup>.

**Gychardus Charon** (oder Charer). Unbekannter Herkunft, begann am 19. März 1368 seine Residenz auf Valeria<sup>362</sup>. Weitere Nachrichten fehlen.

<sup>335</sup> Ebenda: Mistralia V 15.

<sup>336</sup> Ebenda: Min. 36, p. 67.

<sup>337</sup> Coll. Gremaud XVI 646.

<sup>338</sup> A. Valeria: Min. 47, p. 59.

<sup>339</sup> Ebenda: Min. 45, p. 71. Gremaud 2561.

<sup>340</sup> Reg. Av. 30 f. 443.

<sup>341</sup> Mollat: n. 58270.

<sup>342</sup> Gremaud 1951; Imesch: Würdenträger, p. 293.

<sup>343</sup> JSG XXIV 245.

<sup>344</sup> A. Valeria: Mistralia II 17.

<sup>345</sup> Galiffe Notices I 435.

<sup>346</sup> JSG XXIV 318, wo weitere Nachrichten über ihn.

<sup>347</sup> Reg. Vat. 234 f. 264. «Honestatis et scientiae meritis».

<sup>348</sup> Gremaud 2249.

<sup>349</sup> JGS. XXIV 318; Die Supplik des Kapitels an den Papst für die Bestätigung datiert vom 6. Januar 1387. A. Valeria: n. 7316.

<sup>350</sup> Rameau: p. 19.

<sup>351</sup> Gremaud 978 und 915.

<sup>352</sup> Imesch: Würdenträger, p. 392 und 384.

<sup>353</sup> Gremaud 1152.

<sup>354</sup> Gremaud 981.

<sup>355</sup> Coll. Gremaud XVI 520.

<sup>356</sup> Reg. Av. 26 f. 613. Mollat: n. 51515 und A. Valeria: Mistralia I.

<sup>357</sup> Mollat: n. 54933.

<sup>358</sup> Ebenda: 59032.

<sup>359</sup> Katalog Richermoz-Emprin I 71.

<sup>360</sup> Mollat: n. 54933. Reg. Av. 86 f. 183 v.

<sup>361</sup> Mollat: n. 63591.

<sup>362</sup> A. Valeria: Mistralia V 8.

**Aymo de Châtillon** (de Castellione). Eine Nebenlinie des Hauses de Challant nannte sich nach der Herrschaft Châtillon in Augsttal mit diesem Namen. Aymo heisst 1294—1299 Archidiakon von Aosta<sup>363</sup>, 1294 Domherr von Tarentaise<sup>364</sup>, und am 3. Mai 1299 Domherr von Sitten<sup>365</sup>. Hier kommt er vom 13. Februar 1307 an bis zu seiner Erhebung zum Bischof von Sitten 18. Juli 1308 als Dekan von Sitten vor<sup>366</sup>. † 1323.

**Anselm de Châtillon** (de Castellione, de Augusta). Châtillon bezeichnet bei ihm nur die bürgerliche Herkunft. 1332 heisst Johann Bosonini de Castellione sein Bruder<sup>367</sup>. Anselm kommt vom 12. Juli 1329 bis am 31. März 1343 in Sitten als Domherr vor<sup>368</sup>. Am 14. September 1334 wird er Pfarrer von Ardon und als solche noch 1339 genannt<sup>369</sup>. Bei der Sedisvakanz von 1338 war Anselm einer der drei Verwalter der Temporalien des Hochstiftes Sitten<sup>370</sup>. Sein Neffe Martin Diakon an der untern Kirche von Sitten wurde am 1. Januar 1337 vom Kapitel als Notar angenommen<sup>371</sup>.

**Reymund de Châtillon** (de Castellione). Unbekannter Herkunft erhielt am 17. April 1339 Kanonikat und Exspektanz auf eine Canonie in Sitten, wo er aber nicht nachgewiesen ist<sup>372</sup>.

**Augustin de Châtillon**, Angeblich Domherr von Sitten und Pfarrer von Ardon 1435<sup>373</sup>.

**Aymo de Chesalet** (de Casaleto). Aus einer vom Orte Chesalet bei Aosta benannter edlen Familie<sup>374</sup>. Er heisst 1219—1254 Domherr von Aosta, 9. Januar 1219 Domherr von Sitten<sup>375</sup>. Mit dem Domherrn Ludwig (de Dröna) von Sitten finden wir ihn 1222 in Bologna<sup>376</sup>.

**Jakob de Chesaux** (de Chesal, de Casalibus). Ein Waadtländer aus einem † bürgerlichen Geschlecht das seinen Namen vom Dorfe Chesaux nördlich von Lausanne nahm. Sein Bruder Wilhelm war Domherr von Lausanne, sein Vater hiess Johann<sup>377</sup>. Am 9. Ja-

nuar 1326 verlieh ihm die Kurie in Avignon. Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>378</sup>. Am 5. Juli 1336 erscheint er als Domherr von Sitten und kommt dasselbst bis am 15. August 1384 vor<sup>379</sup>. Er heisst 1349 Testamentsvollstrecker der Margaretha v. Blonay, 1343 Vizedom des Domkapitels von Leuk auf<sup>380</sup>. Als Hebdomadard überträgt er am 25. September 1381 den Antoniusaltar im Dom von Sitten an Johann de Weron<sup>381</sup>. Er starb kurz vor dem 5. Dezember 1384, da seine Canonie de Croseto von sechs anwesenden Domherren dem Heinrich de Blanchis übertragen wird<sup>382</sup>.

**Thomas Chesnolet** (Cheveloti). Vermutlich bürgerlicher Abkunft, Kleriker des Bistums Vienne, Familiaris des Kardinals de Verambone<sup>383</sup> heisst 1432 Dekan von St. Symphorian in Reims und einer der Sekretäre des Konzils von Basel<sup>384</sup>. In Maurienne kommt er 1443—1470 als Domherr vor<sup>385</sup>. Auch in Bistum Sitten gelang es ihm sich Benefizien zu verschaffen 1455—1472 heisst er Pfarrer von Bex<sup>386</sup> und vom 18. Juli 1455 bis 1470 Domherr von Sitten<sup>387</sup>.

**Humbert de Chevron**. Aus einer edlen Savoyerfamilie die vom XIV. bis XVI. Jahrhundert auch im Wallis eine Rolle spielte, kommt vom 1359 bis 1383 als Domherr von Sitten vor<sup>388</sup>.

**Urban de Chevron**. Sohn Rudolfs, Herrn von Bonvillars, Inhaber von Domherrenstellen in Lausanne, Genf und Maurienne<sup>389</sup>, erhielt vom Papst im März 1458 die Pfarrei Ernen im Oberwallis<sup>390</sup>, wo er aber nicht durchdrang; ebenso wenig hatte die päpstliche Provision vom 1. März 1459 für ein Kanonikat in Sitten Erfolg<sup>391</sup>. Urban starb 1483 als Erzbischof von Tarentaise.

**Johann de Chissiez** (de Chissier, de Chissiac). Vermutlich aus savoyschem Gebiet stammend und edler Abkunft heisst am 19. September 1418 Domherr von Genf<sup>392</sup>. Im Juni 1424 gab er durch Tausch mit Ame-

<sup>363</sup> Gallia Christiana XII. Instrument 402. Gremaud 1122.

<sup>364</sup> Gallia Christiana: I. c.

<sup>365</sup> Gremaud 1122.

<sup>366</sup> Imesch: Würdenträger, p. 384.

<sup>367</sup> A. Valeria: Min. Montmelliani.

<sup>368</sup> Gremaud 1565 und 1849.

<sup>369</sup> Gremaud 1670 und 1777.

<sup>370</sup> Gremaud 1716.

<sup>371</sup> A. Valeria: Mistralia I 65.

<sup>372</sup> Reg. Av. 53 f. 222, cf. Vidal n. 6828.

<sup>373</sup> Duc: Histoire IV 387; er unterscheidet ihn von Anselm de Châtillon.

<sup>374</sup> Duc: Cartulaire, p. 80 und Note p. 81.

<sup>375</sup> Gremaud 275 und Duc: Cartulaire, p. 90. Gremaud 275.

<sup>376</sup> Duc: Cartulaire, p. 85.

<sup>377</sup> Reymond, p. 293. Reg. Av. 24 f. 443 v. Attributa tibi merita.

<sup>378</sup> Ebenda.

<sup>379</sup> Gremaud 1693 und A. Valeria: Min. 25, p. 339 und Min. 23, p. 60.

<sup>380</sup> Gremaud 1958 und 1974.

<sup>381</sup> A. Valeria: Min. 25, p. 120.

<sup>382</sup> Ebenda: Min. 36, p. 60.

<sup>383</sup> Coll. Gremaud XVII 13 und Wirz III 372.

<sup>384</sup> Concilium Basiliense II 540.

<sup>385</sup> B'lliet, p. 253 und 378.

<sup>386</sup> Gremaud 3068 und Wirz IV 80, I 52.

<sup>387</sup> Gremaud 3068 und Wirz III 329.

<sup>388</sup> A. Valeria: Computus H. de Blanchis.

<sup>389</sup> Reymond, p. 294.

<sup>390</sup> Wirz I 299.

<sup>391</sup> Wirz II 31 und 116.

<sup>392</sup> Reg. Cap. Geb.

deus Monachi seine Genfer Pröbende auf und wurde Domherr von Sitten, aber bereits am 22. Juni 1425 heisst seine Domherrenstelle in Sitten erledigt und als sein Nachfolger wird Wilhelm Cuchardi gewählt<sup>393</sup>.

**Johann de Chouson.** Chouson bezeichnet hier die Herkunft von St. Niklaus im Vispertal; vermutlich gehört Domherr Johann jener einflussreichen Familie an, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts sich als v. Riedmatten bezeichnete und in der Geschichte des Wallis eine grosse Rolle spielte<sup>394</sup>.

Johann heisst 18. Juni 1324 Vikar in Sitten, seit 18. Oktober 1349 Pfarrer von Visp<sup>395</sup>; vom April 1362 an kommt er als Domherr von Sitten vor, resignierte aber am 27. März 1364 sein Kanonikat und Pröbende<sup>396</sup>. Er lebte noch am 12. Februar 1367 als Pfarrer von Visp<sup>397</sup>. Sein Todesjahr ist unbekannt. Schmid vermutet dass er bis 1384 Pfarrer von Visp blieb<sup>398</sup>.

**Walter de Chouson.** Chouson (Gasen) ist der alte Name des St. Nikolaitales im Bezirk Visp «von den Rufinen» hinein. Eine vornehme Familie de Chouson wird im XIII. und XIV. Jahrhundert genannt<sup>399</sup>. Walter erscheint 1227 als Domherr, vom 12. März 1244 bis zum Tode am 10. Dezember 1248 als Domkantor<sup>400</sup>. Er heisst 1239 Diakon<sup>401</sup>.

**Clarembaldus.** Wird 1168 und um 1179 als Domherr genannt<sup>402</sup>.

**Nikolaus I de Clarens.** Vom Dorfe Clarens bei Montreux nannte sich eine † Familie de Clarens oder Majoris de Clarens die dem niedern Adel der Waadt zugezählt werden kann. Sie hatte das Meieramt von Clarens inne<sup>403</sup>.

Nikolaus kommt 1299—1309 als Pfarrer von Bex und vom 5. Februar 1308 bis zum Tode am 18. Dezember 1309 als Domherr von Sitten vor<sup>404</sup>. Sein Testament vom 16. Dezember 1309 bezeichnet seine Grabstätte in der Domkirche von Sitten und Berthold, Wilhelm und Rudolf als seine Brüder<sup>405</sup>.

**Nikolaus II de Clarens** (Majoris). Sohn Bertholds de Clarens, Neffe Nikolaus I, er-

hielt 1309 mit seinem Bruder Wilhelm durch Testament seines Onkels Nikolaus I dessen Bücher<sup>406</sup>. Am 21. August 1319 heisst er Pfarrer von Attalens und Benefiziat in Vuisternens und erhält eine päpstliche Anwartschaft<sup>407</sup> auf eine Domherrenstelle in Besançon. Als Priester und Domherr von Sitten erscheint er zuerst am 20. August 1325 auf Valeria anlässlich des Testaments des Domherrn Anton Hubodi<sup>408</sup>. Nachdem Nikolaus de Clarens am 10. Juli 1349 in Sitten sein Testament gemacht hatte wodurch er einen Altar zu Ehren der hl. Paulus und Thimoteus auf Valeria dotierte und seinen Bruder den Domherrn Wilhelm de Clarens zum Erben einsetzte starb er am selben 10. Juli 1349<sup>409</sup>.

**Theobald de Clarens.** Wird im Testament Nikolaus II de Clarens als dessen Verwandter und Rektor des St. Silvesteraltars im Dom von Sitten genannt 10. Juli 1349<sup>410</sup>. Er war noch Rektor dieser Pfründe, als er am 9. September 1360 an Stelle des verstorbenen Johann de Treyvaux zum Domherrn gewählt wurde<sup>411</sup>. Als solcher kommt er bis am 7. Februar 1367 vor<sup>412</sup> und starb im selben Monat Februar, nachdem er zuletzt an einer «inflatura gravi in suo vultu et oculis gravatis» gelitten hatte<sup>413</sup>. Am 23. Februar 1367 wird sein Nachfolge gewählt<sup>414</sup>.

**Wilhelm de Clarens** (Verinus de Clarens). Bruder des Domherrn Nikolaus II wird 1309 von seinem Onkel Nikolaus I mit Büchern beschenkt<sup>415</sup>; als Pfarrer von Orsonens am 8. Januar 1326 Zeuge auf Valeria<sup>416</sup>. Am 4. Dezember 1328 wird er vom Papst mit der Sittner Pröbende des resignierenden Ebalus Hubodi providiert<sup>417</sup> doch kommt er in Sitten erst seit dem 15. Januar 1331 als Domherr vor und macht dort am 30. März 1350 sein Testament<sup>418</sup>. Von den Domherren seines Geschlechtes war er der bedeutendste 1334—1338 heisst er bischöflicher Offizial<sup>419</sup>. 1343—1346 Kastlan von Valeria<sup>420</sup>. 1346 Ratgeber des Bischofs Gitschard Tavel<sup>421</sup>. Als Vizedom von Cordona verurteilt er 1342 zwei Brüder die auf dem Berge Saix an

<sup>393</sup> Ebenda und A. Valeria: Min. 48, p. 68.

<sup>394</sup> Ebenda: Min. 86, p. 19.

<sup>395</sup> BWG. I 459.

<sup>396</sup> A. Valeria: Mistralia II 23, 76.

<sup>397</sup> BWG. I 459.

<sup>398</sup> Ebenda.

<sup>399</sup> BWG. I 458.

<sup>400</sup> CS. n. 45. Gremaud 477 und 513. Nekrolog 289.

<sup>401</sup> Gremaud 442.

<sup>402</sup> CS. 16 und 17.

<sup>403</sup> MDR. XVIII 2. Teil, p. 32.

<sup>404</sup> Gremaud 1124, 1268, 1305.

<sup>405</sup> Gremaud 1305.

<sup>406</sup> Gremaud 1305.

<sup>407</sup> Reg. Vat. 69 f. 339.

<sup>408</sup> Gremaud 1525.

<sup>409</sup> Gremaud 1955 und 1974.

<sup>410</sup> Gremaud 1955.

<sup>411</sup> A. Valeria: Min. 23, p. 21 und 20.

<sup>412</sup> Gremaud 2120.

<sup>413</sup> Coll. Gremaud XVI 482.

<sup>414</sup> A. Valeria: Mistralia II 47.

<sup>415</sup> Gremaud 1305.

<sup>416</sup> Gremaud 1351.

<sup>417</sup> Reg. Vat. 32 f. 213.

<sup>418</sup> Gremaud 1622 und 1967.

<sup>419</sup> Gremaud 1667 und 1716.

<sup>420</sup> Gremaud 1974 und 1910.

<sup>421</sup> A. Valeria.

einem dem Domkapitel gehörenden Felsen ein Sperbernest ausgenommen hatten<sup>422</sup>.

**Peter de Clermont** (de Claromonte). Aus Genf<sup>423</sup>, edler Herkunft<sup>424</sup>, wird als Kleriker kraft päpstlicher Briefe am 17. November 1316 in Sitten als Domherr angenommen<sup>425</sup>. Vom 22. Dezember 1348 bis am 6. Juni 1352 kommt er als Domkantor vor<sup>426</sup>. Papst Clemens VI verlieh ihm am 10. Mai 1352 das durch Tod Girards II de Bossonens erledigte Dekanat von Valeria. In der diesbezüglichen Urkunde heisst Peter de Clermont auch Inhaber einer Pfründe St. Maria in Pont Audemer im Erzbistum Rouen und eines Kanonikats ohne Präbende genannt «foraneum» an der Domkirche von Maurienne in Savoyen<sup>427</sup>. Am 22. Dezember 1352 erliess de Clermont an der Spitze des Domstiftes eine kräftige Appellation an den Papst gegen Bischof Gitschard Tavel, wegen der von diesem veranlassten Zerstörung und Beraubung der Domkirche von Sitten durch die Savoyen<sup>428</sup>. Peter de Clermont starb zwischen dem 22. Februar und 1. April 1366<sup>429</sup>. Ob er mit dem Peter de Claromonte Domherrn von Orleans der am 3. Dezember 1327 als Zeuge in einer Abmachung des Grafen Eduard von Savoyen mit dem Bischof von Sitten vorkommt, identisch ist, ist noch nicht zu entscheiden<sup>430</sup>.

**Wilhelm Cochardi** (Cuchardi). Aus dem Dorfe Sciez bei Thonon in Savoyen<sup>431</sup>. Am 4. Juli 1425 wird Wilhelm Cochardi, Siegelbewahrer des Bischofs von Lausanne kraft apostolischer Briefe vom Domkapitel von Sitten als Domherr angenommen<sup>432</sup>. Wie lange er hier Domherr war ist unsicher. In Lausanne kommt er als Domherr 1428—1442 vor<sup>433</sup>.

**Peter Cochardi** (Gotschardi). Vermutlich ein Verwandter des Domherrn Wilhelm, Lizenziat der Rechte, kommt als Domherr von Sitten vom 16. April 1428 bis 1485 vor<sup>434</sup>. Am 2. Juli 1452 heisst Domherr von Sitten und Pfarrer von Siders<sup>435</sup>, mit päpstlicher Bewilligung tauscht er 1475 seine

Chorherrenpfründe in Neuenburg gegen eine Kaplanei in Genf<sup>436</sup>. In Sitten diente Cochardi den Bischöfen Wilhelm v. Raron und Heinrich Esperlin als Generalvikar und wird als solcher am 3. April 1443 und 17. November 1457 genannt<sup>437</sup>.

**Peter Coci** (Cocy). Aus dem Städtchen Leuk wird am 28. September 1349 von seinem Bruder dem Notaren Thomas Coci testamentarisch beschenkt<sup>438</sup>. Er heisst am 30. März 1350 Priester und Zeuge in Sitten, am 13. November 1358 Rektor des Fronleichnamsaltars auf Valeria<sup>439</sup>. Am 27. März 1364 trat ihm Domherr Johann de Chouson seine Domherrenstelle in Sitten ab und Peter Coci wird Domherr und beginnt am 31. März seine Residenz<sup>440</sup>. Mit Bischof Gitschard Tavel und acht Domherren feiert er am 6. Juni 1370 eine Synode in Sitten<sup>441</sup>. Am 22. April 1368 trifft er mit Philisia der Witwe seines Bruders Johann in Leuk ein Abkommen über seine Verköstigung in Leuk bei seiner jährlichen Durchreise in die Bäder von Leukerbad<sup>442</sup>. Domherr Coci wird am 1. April 1381 zum letzten Mal genannt<sup>443</sup>. Er gehört mit Wilhelm v. Raron, Thomas in Campo usw. zu den wenigen Oberwallisern welche in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts die oberer Zenden des Wallis im Domstift vertraten.

**Peter Colini**. Kleriker des Bistums Troyes und Familiaris des Kardinals von S. Marco erhielt 1488 ohne Erfolg päpstliche Provision für ein Kanonikat in Sitten<sup>444</sup>. Andere römische Quellen nennen ihn 1492 Altarist in Martinach und 1493 Pfarrer von Bex und Chorherren von Bern<sup>445</sup>.

**Peter de Columbis** (Columbes). Die Nachrichten über ihn sind spärlich. Peter Columbi aus Attalens, Kleriker des Bistums Lausanne ist Zeuge auf Valeria am 27. Oktober 1425<sup>446</sup>. Im Jahre 1492 ist er Inhaber der Pfründen St. Martin in Sitten, St. Johann Baptista in Uebersdorf und St. Martin in Moudon und tauscht diese drei Benefi-

<sup>422</sup> A. Valeria : 34—1.

<sup>423</sup> Mitteilung von Mgr Imesch.

<sup>424</sup> Reg. Vat. 207 f. 110. «Nobilitas generis». cf. Gremaud 1418 und 1610.

<sup>425</sup> Gremaud 1395.

<sup>426</sup> Gremaud 1974 u. A. Valeria: Min. 21bis, p. 227.

<sup>427</sup> Reg. Vat. 207 f. 110.

<sup>428</sup> Gremaud 2006.

<sup>429</sup> A. Valeria : Mistralia II 42 und 43.

<sup>430</sup> Gremaud 2191.

<sup>431</sup> Reymond, p. 299.

<sup>432</sup> A. Valeria : Min. 48, p. 68.

<sup>433</sup> Reymond, p. 299.

<sup>434</sup> A. Valeria : Min. 49, p. 19 und Mitteilung Imesch nach A. Valeria n. 5443.

<sup>435</sup> Ebenda : Min. 108.

<sup>436</sup> Wirz IV 181.

<sup>437</sup> A. Valeria : n. 5652 und 5660.

<sup>438</sup> A. Valeria : Min. P. de Martigniac und Min. 26, p. 24.

<sup>439</sup> Gremaud 1967 und A. Valeria : Fragmente.

<sup>440</sup> A. Valeria : Mistralia II 23 und 37.

<sup>441</sup> Gremaud 2145.

<sup>442</sup> A. Valeria : Min. P. de Martigniac.

<sup>443</sup> Ebenda : Min. 25, p. 63.

<sup>444</sup> Wirz V 186, cf. Reymond, p. 299 und Wirz V 251.

<sup>445</sup> Wirz VI 61.

<sup>446</sup> A. Valeria : Min. 48, p. 10.



zien gegen ein Kanonikat in Sitten, wo er als Domherr im Jahre 1495 starb<sup>447</sup>.

**Thomas de Conches.** Siehe Thomas in Campo.

**Johann de Conthey** (de Contegio). Conthey oder Gundis früher ein befestigtes Städtchen im savoyschen Unterwallis hatte eine gleichnamige Adelsfamilie die 1179—1294 genannt wird<sup>448</sup>.

Johann, Bruder des Pfarrers Rychard von Visp, kommt vom 1. Mai 1252 bis 1. Mai 1259 als Dekan von Valeria vor<sup>449</sup>.

**Reymundus de Conthey** (de Conteiz). Als Domherr von Sitten erwähnt vom 1211 bis 1230<sup>450</sup>. Der Nekrolog von Sitten bezeichnet zum 9. und 15. März den Todestag Reymunds de Conthey<sup>451</sup>. Vielleicht handelt es sich um zwei Domherren gleichen Namens.

**Johann de Corsier** (de Corsiaco). Ein Waadtländer aus dem Dorfe Corsier bei Vevey hiess eigentlich Curtachambaz, sein Bruder Raynald war Bürger von Vevey<sup>452</sup>. Johann kommt seit dem 1. März 1397 als Domherr von Sitten vor<sup>453</sup>. Vor seiner Romfahrt machte er am 5. Oktober 1400 in Sitten ein Testament<sup>454</sup>. Am 2. Mai 1404 heisst er Vizedom von Ering und Mage<sup>455</sup>. Angeichts der Kriegswirren im Wallis schenkte er sein Haus in Sitten «in vico pannorum» am 22. Februar 1416 seinem Bruder Raynald<sup>456</sup>. Domherr de Corsier starb kurz vor dem 23. Dezember 1418 da seine Präbende und die von ihm innegehabte Pfarrei Grimisuat durch seinen Hinscheid als vakant erklärt werden<sup>457</sup>.

**Franz de Courmayeur** (de Curia Maiori). Eine Herrenfamilie de Courmayeur die sich vom augsttälischen Dorfe Courmayeur am Fuss des Montblanc benannte ist von 1233—1350 nachgewiesen<sup>458</sup>. Franz ist als Kleriker am 17. Juli 1270 bereits in Sitten nachgewiesen<sup>459</sup>. Er wurde Domherr von Sitten vor dem 24. Mai 1273 und kommt als solcher vor bis am 3. Mai 1299<sup>460</sup>. Er wird 1291 als Priester bezeichnet<sup>461</sup>.

**Rudolf Covet**, Unbekannter Herkunft er-

scheint nur einmal am 3. März 1391 mitten unter sechs andern als Domherr von Sitten<sup>462</sup>.

**Hugo de Cresto.** Aus dem Bistum Genf, Pfarrer von Thunex (wohl Thonex in Savoyen) erscheint als Domherr von Sitten und Zeuge auf Valeria vor dem Bischof Wilhelm von Raron am 19. November 1405<sup>463</sup>. Weitere Nachrichten stehen aus.

**Jakob de Cresto** (de Cresco). Bürgerlicher Herkunft aus dem Bistum Lausanne, Bruder des Johannes<sup>464</sup>. Er heisst 1425 Lizenziat der Rechte und Rektor der St. Silvesterpfründe in Sitten, am 8. August 1427 nennt er sich auch Pfarrer von Ugine im Bistum Genf<sup>465</sup>. Offizial von Sitten 1422—1428<sup>466</sup>. Seit 1434 heisst er Doktor der Rechte<sup>467</sup>. In Sitten kommt er als Domherr vom 15. Mai 1433 bis 7. Juni 1440 vor<sup>468</sup>.

Eine Urkunde vom 16. Februar 1439 bezeichnet ihn als Canonicus Sedunensis, jude generalis terre Valesii et vices gerens Dni Guilelmi electi Sedunensis<sup>469</sup>.

**Johann de Cruce.** Ein bürgerlicher Savoyer, Neffe des Zimmermanns Jaquetus de Bona heisst am 1. Februar 1426 Kleriker<sup>470</sup>, 1427 Küster auf Valeria und 1428 Kaplan des St. Magdalenaaltars auf Valeria<sup>471</sup>. Am 24. Februar 1429 nennt er sich noch Inhaber dieser Pfründe und zugleich Priester des Bistums Genf und erhält den St. Stephansaltar in Sitten<sup>472</sup>. Als Domherr ist er nur für das Jahr 1475 nachgewiesen<sup>473</sup>.

**Heinrich de Cuella.** Erscheint am 29. März 1413 als Domherr<sup>474</sup>. Er ist wohl identisch mit Heinrich de Curwala und Heinrich de Bramberg.

**Peter Curbaudi.** Aus einer Junkerfamilie in Villeneuve in der Waadt, erscheint 1288—1296 als Notar an der savoyschen Kurie<sup>475</sup>. Als Kleriker des Grafen Amedeus von Savoyen und Domherr von Sitten erhält er am 22. Juli 1308 von Clemens V die Erlaubnis seine Residenz in Sitten in zwei Jahren zu absolvieren<sup>476</sup>. Als Domherr wird er noch 1312 verzeichnet<sup>477</sup>.

**Jakob In Curiis.** Siehe Jakob in Campo.

<sup>447</sup> Imesch: Domkapitel, p. 61, wo weitere Nachrichten.

<sup>448</sup> Rameau, p. 21.

<sup>449</sup> Gremaud 633 und Imesch: Würdenträger, p. 380.

<sup>450</sup> CS. n. 32 und Gremaud 370.

<sup>451</sup> Nekrolog, p. 260.

<sup>452</sup> A. Valeria: Min. 47, p. 295 und Gremaud 2508.

<sup>453</sup> A. Valeria: n. 5283.

<sup>454</sup> Gremaud 2508.

<sup>455</sup> A. Valeria: Min. Martin Ruphi.

<sup>456</sup> Ebenda: Min. 47, p. 295.

<sup>457</sup> A. Valeria: Min. 47, p. 295.

<sup>458</sup> de Tillier, p. 224.

<sup>459</sup> Gremaud 761.

<sup>460</sup> Gremaud 805 und 1123.

<sup>461</sup> Gremaud 1014.

<sup>462</sup> A. Valeria: Min. 12, p. 99.

<sup>463</sup> A. Valeria: Min. 44, p. 134.

<sup>464</sup> Gremaud 2786.

<sup>465</sup> A. Valeria: Min. 48, p. 2 und Min. 49, p. 129.

<sup>466</sup> Gremaud 2720 und 2786.

<sup>467</sup> Gremaud 2834.

<sup>468</sup> A. Valeria: Min. 46, p. 566 und n. 5198.

<sup>469</sup> Ebenda: Min. 123, p. 319.

<sup>470</sup> A. Valeria: F. 96 und Min. 48.

<sup>471</sup> Ebenda und F. 96.

<sup>472</sup> Ebenda: Min. 46, p. 55 ff.

<sup>473</sup> Imesch: Domkapitel, p. 64.

<sup>474</sup> A. Valeria: Min. 46, p. 593.

<sup>475</sup> Gremaud 2402. cf. Mollat: n. 58185. Coll. Gremaud XVI 108 und 158.

<sup>476</sup> Reg. Clementis V, n. 2906.

<sup>477</sup> MDR. XVIII 2. Teil, p. 121.



**Heinrich de Curwala.** Erscheint 1403 und 1404 als Domherr<sup>478</sup>. Er ist zu identifizieren mit dem Bündner Heinrich von Bramberg<sup>479</sup>.

**Wilhelm de Cyallo.** Wird am 7. Februar 1332 als Domherr verzeichnet<sup>480</sup>. Da die von Gremaud veröffentlichte Urkunde eine spätere Kopie ist, so dürfte der Namen geschrieben sein und wir haben Wilhelm de Mallio oder de Mallio (siehe diesen) zu lesen.

**Johann de Dailieto** (de Leuca, dou Dallie). Die de Dailieto waren eine bedeutende Familie des Städtchens Leuk und werden manchmal einfachhin de Leuca benannt<sup>481</sup>.

Johannes erscheint seit 1250 als Kleriker und Notar in Leuk und Sitten tätig<sup>482</sup>. Im Auftrag der Gemeinden von Wallis weilte er 1286 am römischen Hofe<sup>483</sup>. Von 1292—1302 hatte er die wichtige Pfarrei Naters inne, als Domherr von Sitten wird er vom 1. Dezember 1292 bis 2. November 1302 genannt<sup>484</sup>.

**Ulrich de Dailieto** (de Leuca, dou Dallie). Bruder des oberwähnten Domherrn Johann und Neffe des Diakons Nusquilio von Leuk<sup>485</sup>, er wird am 9. Februar 1286 als Domherr von Lausanne bezeichnet<sup>486</sup>; vom 20. November 1289 bis 1. Oktober 1307 wird er Domherr von Sitten genannt<sup>487</sup>.

Er starb vor dem 30. Januar 1309 da seine Güter um 66 Pfund dem Domherrn Peter Falco verkauft werden<sup>488</sup>.

**Desiderius.** Wird 1052 und 1053 als Domherr genannt<sup>489</sup>. Die Urkunde von 1052 nennt ihn gleichzeitig «minister a secretis» der Kirche von Sitten.

**Donninus.** Domherr von Sitten dessen Todestag zum 31. März verzeichnet wird<sup>490</sup>.

**Ludwig de Drona.** Dröne ist ein Dorf oberhalb Sitten und gehört heute zur Gemeinde Savièse. Es gab im 13. Jahrhundert in eine angesehene Familie dieses Namens die im 14. Jahrhundert auch als Bürgergeschlecht in Sitten vorkommt. Ein Ludwig de Drona Domherr und Priester steht im Nekrolog von Sitten zum 22. April<sup>491</sup>. Er dürfte identisch sein mit dem Domherrn Ludwig

der 1215—1224 nachweisbar ist und sich 1222 mit Aymo de Chesalet in Bologna aufhielt<sup>492</sup>.

**Johann de Drona.** Ein Verwandter des Domherrn Franz von Erdes; als sein Vater wird Wilhelm, als seine Brüder werden Johann Pfarrer von Aigle und Hugo Bürger von Sitten genannt<sup>493</sup>. Johannes kauft 1313 als Kleriker und Jurisperitus ein Haus in Sitten<sup>494</sup>. Am 5. Februar 1317 erhielt Johann, damals Rektor der Johannes Kapelle von Grions vom Papst Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten<sup>495</sup>. Seit dem 8. Mai 1320 erscheint er wirklich als Domherr bis zu seinem am 4. November 1352 erfolgten Hinscheid<sup>496</sup>. Am 28. Juni 1346 resignierte er die Johannes Kapelle von Grions und übernahm den «Personatus» der Pfarrkirche von Bagnes<sup>497</sup>. Johannes de Drona war nicht Priester und erscheint noch am 1. April 1339 nur als Subdiakon<sup>498</sup>. 1359 wird ein Perrodus de Drona als Sohn des verstorbenen Domherrn bezeichnet<sup>499</sup>.

**Minolus de Drugogna** (oder Dugogna). Unsicherer Herkunft doch vermutlich aus dem Val Ossola stammend<sup>500</sup> heisst 2. November 1374 Priester und Domherr von Sitten und wird von Gregor XI zum Statthalter der apostolischen Verwesung des Gebietes von Novara bestellt<sup>501</sup>, er heisst damals auch Chorherr der Stiftskirche St. Gervasius und Protasius in Domo d'Ossola<sup>502</sup>.

**Aymo de Duingt** (de Duyn). Duingt ein Dorf in Savoyen an See von Annecy gab einer edlen Familie den Namen die bereits um 1590 ausstarb. Der Freiherrentitel von Duingt ging im 17. Jahrhundert auf das Haus Stockalper über<sup>503</sup>.

Aymo erscheint 1193—1198 als Domherr von Lausanne<sup>504</sup> und war vor 1208 Domdekan von Sitten<sup>505</sup>. Sein Jahrzeit wurde am 8. Mai begangen<sup>506</sup>.

**Peter de Duingt** (de Duino). Erscheint als Domherr von Sitten am 11. Mai 1279<sup>507</sup>. Er war auch 1284—1291 Domherr von Lyon und daneben Inhaber von Präbenden an den Domkirchen von Genf, Lausanne und Maurienne<sup>508</sup>.

<sup>478</sup> Gremaud 2559 und 2561.

<sup>479</sup> In der Jahrzeitrechnung für 1403 (A. Valeria) ist er als D. Heinrich de B. verzeichnet.

<sup>480</sup> Gremaud 1636.

<sup>481</sup> BWG. I 467.

<sup>482</sup> Ebenda und Gremaud 769 und 866.

<sup>483</sup> Gremaud 948.

<sup>484</sup> BWG. I 468 und Gremaud 1033 und 1183.

<sup>485</sup> Gremaud 1033 und 1152.

<sup>486</sup> Gremaud 948.

<sup>487</sup> Gremaud 993 und 1254.

<sup>488</sup> A. Valeria: n. 1509.

<sup>489</sup> CS. n. 4 und Gremaud 93.

<sup>490</sup> Nekrolog 261.

<sup>491</sup> Nekrolog 263.

<sup>492</sup> Gremaud 248 und 307; Duc: Cartulaire, p. 85.

<sup>493</sup> A. Valeria: F. 206.

<sup>494</sup> A. Valeria.

<sup>495</sup> Reg. Av. 6 f. 97 «Litterarum scientia».

<sup>496</sup> n. 148.

<sup>497</sup> Gremaud 1417 und A. Valeria: Mistralia I 147.

<sup>498</sup> Gremaud 1909.

<sup>499</sup> Gremaud 1746.

<sup>500</sup> A. Valeria: Min. 28, p. 5. Die Mutter des Perrodus heisst daselbst «Agnessona relicta Perrodi Mabillyart».

<sup>501</sup> Cf. Gremaud 729.

<sup>502</sup> Reg. Vat. 270 f. 65 v. Coll. Gremaud XVI 521.

<sup>503</sup> Reg. Vat. 270 f. 64.

<sup>504</sup> Foras II 286 ff.

<sup>505</sup> Raymond 316.

<sup>506</sup> Gremaud 218.

<sup>507</sup> Nekrolog 266.

<sup>508</sup> CS. n. 59.

<sup>509</sup> Raymond 317 und Foras II 288.